

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Klabau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Preis pro Stück 10 Pf. — Für Inserate 1921, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Volkszeitungskasse L. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einchl. Zustellung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholens vom Verlag und bei Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Buchhändlern vierteljährlich 18.90 Mk., monatlich 6.30 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die spätere Kuponzeitungsjahres 1.00 Mk., im Restanteil 2.50 Mk., Restanteil ohne Kuponzeitungsjahres 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postkonten-Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 149.

Magdeburg, Mittwoch den 29. Juni 1921.

32. Jahrgang.

Schwarzweißrot.

Die vereinigte Reaktion hat am Montag im Reichstag den Versuch unternommen, ihre Parteiflagge Schwarzweißrot als Reichsflagge zur See wieder zur Geltung zu bringen. Der Versuchung zum Trotz, die da vorschreibt, daß als deutsche Parteiflagge Schwarzweißrot der besseren Sichtigkeit halber bleiben darf, daß aber in der innern obern Ecke die Farben Schwarzrotgold der deutschen Republik als sogenannte Götze angebracht sein müssen.

Um diese bescheidene Götze ging am Montag der Kampf. Der preußisch-alldeutsche Anschlag wurde mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt.

Aus den Reden der Rechten ging wieder hervor, daß die Anhänger des zusammengebrochenen monarchischen Obrigkeitsstaats die schwarzrotgoldene Reichsfahne aus tiefster Seele haßten. Das ist begreiflich, denn der Haß ist alt. Die Farben Schwarzrotgold bildeten das Banner der großdeutschen demokratischen Bewegung, die 1815 einsetzte. Um dieses Banner scharten sich die alten Burschenschaften, die Turn-, Gesang- und Schützenvereine, die durch die schwarzesten Jahre der Reaktion hindurch das Ideal eines freiheitlichen deutschen Einheitsstaats hochhielten. Mit rücksichtsloser Brutalität warfen sich die Mugnier der alten Zustände: Landespotentaten, Junker, Militärs und Bürokraten vorwärtigen Geistes, auf die führenden Männer der demokratischen Einheits- und Verfassungsbewegung. Die Verbindungen und Vereine wurden verboten, Universitätslehrer, Dichter und Sänger des neuen freiheitlichen Ideals, wie Ernst Moritz Arndt, der Turnvater Jahn, Wilhelm Hauff, Fritz Reuter und viele andre, wurden gemahregelt und zum Teil für lange Jahre

hinter Gefängnismauern geworfen.

Die Halbgötter des allmächtigen Staates aber wußten sehr wohl, was sie damit wollten.

Auch heute wissen die ihrer Vorrechte beraubten Vertreter des alten Systems sehr gut, was sie wollen bei ihren Versuchen, die schwarzrotgoldene Fahne wieder herunterzu reißen. Daß sie das Wahrzeichen des freien Volksstaats begehren und lieber heute als morgen das Banner des wilhelminischen Obrigkeitsstaats wieder hochziehen möchten, ist selbstverständlich. Leider ist an diesem Feldzug gegen das Wahrzeichen des neuen Deutschlands auch ein Sozialdemokrat, der Genosse Paul Müller als „Vorstandender des Aktionsausschusses seemannischer Berufsverbände“ beteiligt.

Ein schiffahrtstechnischer Einwand gegen die neue Handelsflagge kann überhaupt nicht mehr erhoben werden, nachdem man bereits in Weimar dem aus seemannischen Kreisen geltend gemachten Bedenken Rechnung getragen hatte, daß die schwarzrotgoldene Farbenverbindung nicht so weit sichtbar sei wie die schwarzweißrote. Demgemäß wurde für die Handelsflagge die alte Farbzusammensetzung im Ganzen der Fläche beibehalten. Der Artikel 3 der Verfassung lautet: „Die Reichsfarben sind schwarzrotgold. Die Handelsflagge ist schwarzweißrot, mit den Reichsfarben in der obern innern Ecke.“ Worum es bei dem neuen Ansturm geht, ist also nur die kleine schwarzrotgoldene Ecke, die Götze, in der schwarzweißroten Handelsflagge. Die Gründe sind die bekannten „rein ideellen“ Momente, wie wir sie aus dem Munde monarchistischer Reaktionäre zu hören gewohnt sind.

Die schwarzweißrote Fahne hat eigentlich niemals als Symbol des gesamten Deutschlandes gegolten. Es war das Hoheitszeichen des unter preussischer Hegemonie aufgerichteten Norddeutschen Bundes, der dann durch Zutritt der süddeutschen Staaten zum preussisch-deutschen Reich erweitert wurde. In dem aus dem Reich hinausgedrängten Oesterreich lebten die alten schwarzrotgoldenen Reichsfarben auch weiterhin als

Symbol der großdeutschen Volkseinheit

weiter. Ihr Ursprung wird aus dem Banner des alten Deutschen Reiches, das einen schwarzen Adler auf goldenem Grunde zeigte, hergeleitet. Das Rot war an Stange und Schwanz vertretet; es bildete daneben die Grundfarbe des sogenannten Buntbanners, das bei Verleihungen mit der Blutgerichtsbarkeit gebraucht wurde. Als das alte Reich 1806 zu Grabe getragen wurde, verscharrten die Landesfürsten auch die alten Reichsabzeichen und setzten an deren Stelle ihre Landesfarben.

Dementgegen nahmen die Männer und Jünglinge, die das Ideal der alten deutschen Reichseinheit

in der Form eines modernen Verfassungsstaats aufpflanzten, auch die alten Farben als die allgemein deutschen wieder auf und hielten sie durch die Zeiten des alten Metternichschen Systems hindurch hoch in Ehren. Als sich dann mit den Pariser Februarereignissen des Jahres 1848 auch der Freiheitssturm in Deutschland ankündigte, hielten es die Vertreter des vormärzlichen Deutschen Bundes für ratsam, dem nationalen Einheitsgedanken entgegenzukommen durch Anerkennung seiner Symbole. Am 9. März 1848 faßte der Bundesausschuß folgenden Beschluß:

„Die Bundesversammlung erklärt den alten deutschen Reichsadler mit der Inschrift „Deutscher Bund“ und die Farben des ehemaligen deutschen Reichspaniers (Schwarzrotgold) zu Wappen des Deutschen Bundes und behält sich vor, wegen der Anwendung nach Erlattung des Ausschussesantrags das Weitere zu beschließen.“

Demgemäß wurde dann am 20. März beschließen, daß das Bundeswappen und die Bundesfarben sofort in den Bundesfestungen angebracht werden sollen; daß ferner die Bundesstruppen diese Embleme als gemeinschaftliche Erkennungszeichen und daß die Bundesbehörden entsprechende Siegel führen sollten. Die spätere Nationalversammlung in der Paulskirche fand also in dieser Hinsicht schon fertige Arbeit vor. Vom 19. März 1848 ab wehte die schwarzrotgoldene Fahne auf dem Kölner Dom, vom 20. März ab auf allen Dächern der Berliner Staatsbehörden. Friedrich Wilhelm 4. legte eine schwarzrotgoldene Armbinde an und ließ eine

schwarzrotgoldene Fahne vor sich hertragen,

als er am 21. März durch die Hauptstraßen von Berlin ritt. In seiner Proklamation am gleichen Tage hieß es:

„Ich habe heute die alten deutschen Farben angenommen und mich und mein Volk unter das ehrwürdige Banner des Deutschen Reiches gestellt. Preußen geht fortan in Deutschland auf.“

„Das ehrwürdige Banner des Deutschen Reiches“ — so nannte also damals der Preußenkönig die Fahne, die die monarchistischen Schreier heute als die neue „Judenfahne“ oder den „republikanischen Schmutzklappen“ zu beschimpfen sich erdreisten.

Als die preussische Reaktion unter Führung des Generals Wrangel im November 1848 sich wieder Berlins bemächtigte, da riß sie auch die Symbole der demokratischen Reichseinheit wieder herunter. Die Weimarer Verfassung hat die schwarzrotgoldene Fahne wieder gehißt. Demokratie und Reichseinheit — das ist die Bedeutung dieser Farben nach innen und nach außen. Darum der Ansturm der Verfechter von Standesvorrechten, partikularistischen Interessen und monarchistischen Ideen gegen dieses Banner.

Es ist tief bedauerlich, daß ein sich zur Sozialdemokratie zählender Mann wie Paul Müller ihnen dabei Liebedienste leistet. Er nennt die Ersetzung der schwarzweißroten Fahne durch die schwarzrotgoldene „ein Hosenpiel gegenüber allen Revolutionen der Geschichte“, und gibt folgende verblüffende Weisheit zum besten:

„Die Geschichte lehrt uns, daß große Völker und Nationen trotz Revolution ihren Farben treu geblieben sind. Wir brauchen nur auf unsern westlichen Nachbarn, auf Frankreich, hinzuweisen. In Frankreichs revolutionären Zeiten war nichts vergiteter als das alte französische, in seinen Farben erhaltene Banner: die Tricolore. Warum sollten wir Deutsche uns tiefer erniedrigen, als jedes andre Volk der Welt sich jemals in Revolutionen erhoben oder auch erniedrigt hat?“

Also das lehrt uns nach Paul Müller die Geschichte! In Wahrheit lehrt sie uns — so antwortet ihm Eduard David im „Vorwärts“ —, daß das alte französische Banner das weiße Banner mit den goldenen Lilien war, und daß die große französische Revolution es alsbald herunterholte und an seine Stelle als neues Banner die Tricolore pflanzte. Die französische Nationalversammlung ordnete 1792 sogar die Vernichtung der Fahnen und Zeichen des alten Regimes an. Selbstverständlich hißte Ludwig 18. wieder das alte Lilienbanner seines Hauses. Die Juli-revolution 1830 riß es aber wieder herunter, und seitdem ist die blauweißrote Fahne der Revolution das Zeichen des neuen Frankreich geblieben.

So sieht in Wirklichkeit die Geschichte aus, und es wäre sehr zu wünschen, wenn Paul Müller und andre von den Franzosen in dieser Sache etwas lernen wollten. Den Stolz nämlich auf das

von der siegreichen Revolution aufgeflossene Banner.

Wir haben wirklich keinen Grund, der schwarzweißroten Fahne der Hohenzollern-Monarchie nachzutruern. Es war das Wahrzeichen eines Systems, das keinen ehrlichen Demokraten in einem öffentlichen Amte duldete und das die Sozialdemokraten „als Menschen, nicht wert, den Namen Deutscher zu tragen“, bezeichnete und behandelte.

Die sozialdemokratischen Seeleute sollten sich bewußt sein, daß es die Pflicht jedes deutschen Republikaners ist, auch der Welt draußen zu zeigen, daß ein neues Deutschland entstanden ist. Die schwarzrotgoldene Götze soll aller Welt sagen, daß der alte halbabsolutistische Obrigkeitsstaat zusammengebrochen und das Deutsche Reich fortan eine Republik ist. Das ist die große Errungenschaft des Krieges, der uns sonst so viel Opfer und Leid gebracht hat. Der Stolz auf das errungene Selbstbestimmungsrecht im Innern soll uns die Kraft geben, auch volle Gleichberechtigung und erhöhte Achtung draußen in der Welt zu erringen. Wie aber sollte die Welt deutsche Demokraten achten, die ihre Republik hinter den Farben und Abzeichen des monarchistischen Obrigkeitsstaats verstecken?

Deshalb ist es erfreulich, daß der Reichstag am Montag den reaktionären Sturm abgelehnt hat. Aber die Attacke wird sich wiederholen. Bei dem nächsten Versuch darf kein Sozialdemokrat mehr der Reaktion in historischer Verantwortung Vorspann leisten.

Es handelt sich bei diesen Vorstößen ja nicht nur um Schwarzweißrot, nicht nur um die Götze Schwarzrotgold, sondern um die ganze Weimarer Verfassung. Die Farbenfrage soll lediglich als Hebel dienen. Die Reaktion hat ja schon den Plan, darüber das ganze Volk im Referendum entscheiden zu lassen. Die Volksbefragung soll den zweiten Hebelhub liefern. Auf diese Weise hofft man, das ganze demokratische und republikanische Werk aus dem Fundament heben zu können.

Während die Arbeiterschaft sich unter kommunistischer und unabhängiger Führung zerfleischt, bereitet die Reaktion mit kühler Berechnung ihre Siege der Zukunft vor. Und es gibt noch viele Arbeiter, die mit ihrer Beurteilung an der Oberfläche haften bleiben und die nicht merken, um was es geht, wenn die vereinigte Reaktion zugunsten ihrer Parteiflagge Schwarzweißrot Sturm läuft. —

Die Sitzung.

Es war die 125. Sitzung des Reichstags. Sie begann um 8 Uhr und nahm folgenden Verlauf:

Ein Antrag auf Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Höllein (Komm.) geht an den Geschäftsunterauschuß.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Schebemann (Komm.) wird nicht erteilt.

Der Antrag zum Haushalt des Reichsministeriums für Wiederaufbau wird ohne Aussprache angenommen.

Es folgt der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Abg. Guch (Soz.) beantragt die gestrichene 1 Million Mark zum Zwecke der Schulung der Betriebsratsmitglieder nach dem Wunsche der Gesellschaft für soziale Reform wieder einzusetzen.

Der Antrag wird gegen die Rechte angenommen; ebenso eine Entschlieung, in dem nächsten Haushalt zum Zwecke der Förderung von Heimstätten und hausgenossenschaftlichen Verbänden 500 000 Mark einzusetzen.

Der Haushalt wird angenommen.

Es folgt der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums. Es wird eine Entschlieung angenommen, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Verkehrs zwischen dem Reich und Ostpreußen die Verbindung durch Gewährung ausreichender Subventionen im Wege langfristiger Verträge mit den beteiligten Schiffahrtsgesellschaften sicherzustellen.

Ferner wird um Beschleunigung der Vorarbeiten zu einem Großschiffahrtsweg vom Ruhrgebiet nach den Nordseehäfen Bremen und Hamburg und um Vorlegung einer Denkschrift darüber ersucht.

Der Haushalt wird angenommen.

Der Vorstoß gegen Schwarzrotgold.

Es folgt die Beratung des schleunigen Antrags aller bürgerlichen Parteien: „Unter Würdigung des einmütigen von der deutschen Meerei, den seemannischen Berufsverbänden, den Vertretern des Ueberseehandels und der Auslanddeutschen dem Reichstag vorgetragenen Wunsches, die Regierung zu ersuchen, die Neuordnung über die deutschen Flaggen vom 11. April 1921 insoweit, als sie sich auf die Handelsflagge bezieht, bis auf weiteres außer Kraft zu setzen, weil durch eine Änderung der alten Handelsflagge der Wiederaufbau der deutschen Schiffahrt, die Wiederaufknüpfung überseeischer Handelsverbindungen und die Gemeinschaft der Auslanddeutschen mit ihrer alten Heimat gefährdet würden.“

Abg. Gilmmeister (Dt. Sp.) begründet den Antrag, Artikel 3 der Reichsverfassung sieht vor, daß für die Handelsflagge eine schwarzrotgoldene Schiff im linken Felde der schwarzweissroten Flagge eingeführt werden soll. Die Einführung dieser Schiff hat keine Berechtigung. In den Preisen aller seemannischen Interessenten betrachtet man die Einführung von schwarzrotgold als unbegründet. Wir bitten, die große nationale Aufgabe des Wiederaufbauens durch Weibhaltung der allen Flagge zu unterstützen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. David (Soz.): Die Flaggenfrage ist durch die Verfassung klar entschieden. Wenn der Antrag verlangt, daß die Flaggenverordnung bis auf weiteres ausgesetzt wird, so heißt das doch im Sinne der Antragsteller: für alle Zeiten. (Sehr wahr links.) Wenn Sie (nach rechts) schwarzweissrot erst als Auslandsflagge haben, so haben Sie eine gute Position erworben für die Befestigung der republikanischen Inlandsflagge. In Weimar haben wir dem technischen Bedenken wegen der geringeren Sichtbarkeit der schwarzrotgoldenen Farben auf See Entgegenkommen gezeigt. Diese Vereinfachung wird jetzt von Ihnen durchbrochen. Wenn auch ein Teil der Antragsteller vielleicht die republikanischen Farben nicht ganz befehtigt wissen will, so müssen Sie sich doch klar darüber sein, daß dies der erste Schritt dazu ist. Die Gesamtheit des deutschen Volkes hat ein lebhaftes Interesse daran, daß die Flagge der Republik aller Welt gezeigt wird. (Sehr richtig links.) Die Argumente gegen die schwarzrotgoldene Schiff sind einfach lächerlich. Das Vertrauen zu der Güte deutscher Waren stützt sich doch nicht auf die Farben der Flagge. Denken Sie an die Zeit, wo deutsche Waren im Ausland als billiger und schlechter galten! Das hat sich durch die Verbesserung der Waren geändert, nicht aus andern Gründen. Wenn man sagt, die schwarzweissrote Flagge müsse rein bleiben, ohne eine Schiff darin, so erinnere ich an das Eisenerz Kreuz, welches diejenigen Kapitane in der schwarzweissroten Flagge führen dürfen, die Reserveoffiziere sind. Sollte das geeignet sein, die Stimmung im Ausland für uns zu verbessern? Die ganze Welt weiß doch, daß unsere Verfassung sich geändert hat und daß mit der Republik auch republikanische Farben das Gegebenen sind. Auch in Frankreich wurde, nach jeder Revolution das bourbonische Wappentier niedergebittelt und die Tricolore aufgezogen. Die Mentalität mancher Auslandsdeutschen fordert allerdings die Kritik heraus. In der Eingabe wird ein Brief eines Herrn aus Montevideo abgedruckt, worin es heißt: die Farben Schwarzrotgold würden die deutsche Handelsflagge beschandeln. In Wirklichkeit wird der deutsche Name nur durch solche schandigen Bezeichnungen herabgewürdigt; die Mehrheit der Auslandsdeutschen würde sich dagegen verweigern, mit solchen Leuten identifiziert zu werden. Die meisten Länder, mit denen die Auslandsdeutschen Handel treiben, sind doch Republikan oder wenigstens Demokraten. Die eigentlichen Gründe für diesen Antrag sind ja auch nicht technische, sondern verdammt politische Art. Es ist einfach

ein monarchistischer Vorstoß

gegen die Farben der Republik. Ich behaupte sehr, daß die Antragsteller sich auch auf Leute wie Paul Müller berufen können. Müller war zu seinem Beschluß von dem Vorstand des zuständigen Verbandes nicht ermächtigt. Die seemannische Arbeiterbevölkerung hat erst gestern einmütig gegen die Abschaffung der republikanischen Farben protestiert. Die Rechte wünscht, wie mehrfach ausgesprochen wurde, den Volkssensations über die Flaggenfrage. Wir werden diesen Kampf kämpfen — er geht dann um die Parole: Sie Republik! — die Monarchie! Dann werden wir ja sehen, wo das Volk steht. (Unruhe rechts.) Ich behaupte nur, daß in dieser gespannten Zeit durch solche Vorstöße die Gegenstände verzerrt werden. Da heißt es in der Eingabe, die neue Flagge sei von Sozialisten und Juden zusammengebracht. Demnach waren also die Sozialisten, Arndt, Kohn und viele andre, die begehrten an diesen Farben hängen. Leine guten Deutschen. Es ist doch der wahre Herr, wenn die Kachfahren berer, die diese Männer gemagtregelt und verfolgt haben, sich jetzt als deutsch-national begeistern. Zu diesen Männern gehörte auch Hoffmann von Fallersleben, dessen schönes Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ dem deutschen Volke jetzt von der Rechten vererbt wird. Die Farben der deutschen Einheit sind auch die Farben der deutschen Republik. Schon vor dem Zustand, am 9. März 1848, wurden die von der Bundesversammlung offiziell übernommen als die alten Farben des Deutschen Reiches. (Lebhafte Hört, hört!) Auch in Österreich war die schwarzrotgoldene Flagge immer das Symbol der deutschen Einheitsbewegung. Glauben Sie (nach rechts), die österreichische Arbeiterchaft würde schwarzweissrot akzeptieren als Zeichen der Einheitsbewegung? Der Aufsatz in Deutschland kann nur im Sinne der Demokratie erfolgen, niemals im Sinne einer monarchistischen Reaktion. Die Sozialdemokraten konnten und können die Farben schwarzweissrot nicht akzeptieren, weil sie das Symbol eines Staates waren, der die Sozialisten unter Ausnahmehandlung stellte und sie als Menschen behandelte, die nicht des Namens als Deutsche wert waren. Die schwarzweissrote Fahne ist — das hat besonders der Kapp-Prinz gezeigt — eine ausgesprochene

Dummyschne der Reaktion.

Die von den Imperialisten in den Reihen der Rechten erstrebten Ziele werden wir im Interesse unserer Selbstbestimmtheit der Elemente gegenüber zu demachen müssen. Die demokratisch geminnliche Arbeiterchaft wird die Republik mit allen Machtmitteln verteidigen und verhindern, daß der Sieg auf ihrer (nach rechts) Seite sein wird. (Weiß, h. h. Soz.)

Abg. Brauns (Soz., zur Geschäftsverhandlung): Um einen Fußdruckfall zum Schaben der Verfassung zu verhüten, weiße

ich darauf hin, daß eine Aenderung der in der Verfassung vorgeschriebenen Handelsflagge durch Annahme des Antrags nicht erreicht werden kann, weil zu einer Verfassungsänderung andre Voraussetzungen als die einfache Annahme eines Antrags notwendig sind. Auch durch eine Verordnung kann keine andre als die verfassungsmäßige Flagge eingeführt werden. **Präsident Söbe**: Zunächst lade ich die Staatsrechtler ein, sich über die vom Abgeordneten Braun angeführte Frage zu unterhalten. Die Verordnung vom 1. April 1921 ist vermutlich nur eine Ausführungsbestimmung zu der Verfassung. Durch Annahme des Antrags könnte das Inkrafttreten dieser Verordnung vielleicht hinausgeschoben werden. Andererseits besteht der letzte Paragraph der Verfassung, daß sie mit der Verkündung in Kraft tritt. Vermutlich wird die Frage auch den Staatsgerichtshof beschäftigen. Wir werden aber zunächst mit unsern Beratungen fortfahren.

Abg. Dr. Oberhöfen (Dt.-natl.): Die Farben schwarzweissrot sind die Farben der besten Zeit des Deutschen Reiches auch für die Arbeiterchaft. (Widerpruch links.) Die gesamte seemannische Bevölkerung hält mit aller Entschiedenheit an der schwarzweissroten Flagge fest.

Abg. Dr. Breitscheid (Unabh. Soz.): Die Entscheidung über die Flaggenfrage ist Bestandteil der Verfassung. Die Arbeiterchaft hat die geringste Ursache, sich nach der schwarzweissroten Flagge zurückzuführen, denn an diese Flagge sind für die Arbeiter nicht gerade erhebenne Erinnerungen geknüpft. Wenn man die Verschönerung der Beziehungen zum Ausland als Grund gegen die republikanische Flagge anführt, so ist es doch ungeheuerlich, daß das dieselben Leute sagen, die sich freuen, wenn Schiffe mit den Namen „Sindenburg“, „Ludendorff“ und „Tirpitz“ in die Welt hinausfahren. Glaubt man denn damit im Ausland Sympathien zu gewinnen? Ihnen (nach rechts) geht es in Wirklichkeit nur um den Kampf um das Symbol der Republik. Sie machen ja die republikanische Flagge schon jetzt nach Kräften verächtlich. Ein gewisses Mitleid muß man nur mit den Demokraten empfinden, die sich hinter diesen Antrag stellen. Die Demokraten, zu deren Tradition die schwarzrotgoldene Flagge gehört, haben offenbar Angst vor ihren eignen Idealen und fürchten, den Anschlag nach rechts zu verpassen. Der Antrag ist ein Beweis, wie stark sich die Reaktion in Deutschland schon wieder fählt. Sie glauben, die Republik steht auf schwachen Füßen. Wir halten die Republik nicht für das Letzte, sondern nur für ein Gefäß, das mit dem Inhalt des Sozialismus erfüllt werden muß. Aber wir verteidigen auch dieses Gefäß, und wir werden jedem Vorstoß, auch jedem scheinbar so harmlosen, energisch zu begegnen wissen. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Berg (Komm.): Wir sollten unsere Zeit doch nicht mit solchen nebensächlichen Sachen loslagern. Schwarzrotgold ist ebenso das Symbol der Reaktion wie schwarzweissrot. Nur ein Schichtenwechsel, eine wahre Revolution kann uns ein glückliches Deutschland bringen.

Abg. Doudy (Dt. Sp.): Die Flaggenfrage ist eine rein außenpolitische. Das Ausland kann diesen Flaggenwechsel nicht verstehen. (Hört, hört!) Die alte deutsche Flagge war allen Auslandsdeutschen der Inbegriff der wirtschaftlichen Stärke des Reiches.

Abg. Heile (Dem.): Die Flaggenfrage, die eine rein sachliche ist, hat man leider zu einer politischen gemacht. Es ist nicht richtig, daß wir Demokraten zusammen mit dem Zentrum und den Sozialdemokraten in Weimar für die schwarzrotgoldene Flagge gestimmt haben. Wenn wir damals die alte deutsche Flagge beibehalten hätten wollen, so geschah es nur aus handelspolitischen Erwägungen heraus, und aus diesen Gründen treten wir auch heute für den Antrag des Abg. Berg ein.

Abg. Dr. Breitscheid (Unabh. Soz.): Unser Widerstand gegen diesen Antrag ist nicht Demagogie. Demagogie ist es aber, meine Herren Demokraten, wenn Sie, die Sie doch die schwarzrotgoldene Flagge für das Symbol der alten deutschen Freiheit halten, diesem Antrag zustimmen, Demagogie, wenn sich gerade ein Demokrat zu solchen Angriffen gegen uns, die wir wie Sie die schwarzrotgoldene Flagge verteidigen wollen, berufen läßt.

Abg. Koch (Dem.): Schon in der Nationalversammlung hat meine Fraktion mit Ausnahme von sieben Mitgliedern für die Beibehaltung von schwarzweissrot gestimmt. Die Tradition der schwarzweissroten Fahne ist ebenso wertvoll und ebenso wichtig, wie die von schwarzrotgold. Wir stimmen für die schwarzweissrote Flagge, weil die Flagge, mit der unsere Schiffahrt groß geworden ist, nicht in der Stunde der Not aufgegeben werden darf. (Unruhe links.)

Damit schließt die Aussprache.

Abg. Gilmmeister (Dt. Sp.) erhält das Schlusswort. Unser Antrag bezieht lediglich die Aenderung des Absatzes über die Handelsflagge, deren Zusammenstellung nicht zweckentsprechend ist. Die schwarzweissrote Flagge stammt vom 25. Oktober 1867, ist also älter als die Reichsgründung.

Präsident Söbe: Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung wird zeigen, welche Mehrheit sich für den Antrag ergibt. Wir haben nicht zu entscheiden, ob es sich um eine Verfassungsänderung handelt. Das liegt andern Instanzen ob.

Der Antrag wird mit 121 gegen 120 Stimmen bei 5 Enthaltungen in namentlicher Abstimmung abgelehnt. (Große Bewegung.)

Gegen den Antrag stimmten die zwei sozialistischen Parteien sowie die Demokraten Erdelen und Schütz. Abg. Stegertwath (Zit.) enthielt sich der Abstimmung.

Der zehnte Antrag der Sozialdemokraten über die Gleichstellung der Frauen in der Justiz geht an den Reichsausschuss.

Das Haus verlegt sich auf Dienstag 2 Uhr: Anträge, Geset gegen die Kapitalflucht, Kartirgschets. Schlus 7 Uhr.

Die schwarzweissroten Helben sungen . .

Der „Vorwärts“ bringt eine im D-Zug ersandte Hymne auf Deutschlands Kultur und geistige Ueberlegenheit, die deutsche Saksenkreuzbrüder zu Ehren ihrer Fahne schwarzweissrot in die Luft hinauszublösen. Also grüßten die schwarzweissroten Helben!

Du tapferer Helb, du schost den Garcs nieder,
Du brachtest allen uns Befreiung wieder,
Von einem saubern Sozhund,
Welch Licht in unsrer Trauerstund!

Auch Rathenau der Walter,
Erreicht kein höheres Alter,
Die Sache, die ist naß,
Hurra! Hurra! Hurra!

Sagt uns froh und munter sein,
Schlagt dem Birth den Schäbel ein,
Lustig, lustig, tralalallala,
Sald ist Wilhelm wieder dal!

Wenn einst der Kaiser kommen wird,
Schlagen wir zum Krüppel Doktor Wirth,
Knallen die Gewehre tad, tad, tad,
Aufs schwarze und das rote Pad.

Gaut immer feste auf den Birth!
Gaut seinen Schädel, daß er Kirrt!
Knallt ab den Walter Rathenau,
Die gottverfluchte Judenfaul!

Die Sänge dieser Unflätigkeiten marschieren unter der Fahne schwarzweissrot durch die Straßen des Volkes der Dichter und Denker, Sie bringen die Farben des alten Preußen-Deutschland, wie man sieht, zu hohen Ehren. —

Die goldene Internationale.

Mit dem Spottwort von der „goldenen Internationale“ glaubt man in manchen Kreisen die tatsächlich bestehende internationale Solidarität des Kapitals abtun zu können. Wie diese Solidarität sich auswirkt, wie die Kapitalisten in der Entente sich getroffen fühlen, wenn ein besiegtter Staat Eingriffe in das Vermögen seiner Staatsbürger unternimmt, um die Forderungen der kapitalistischen Ententestaaten zu erfüllen, das zeigt ein Beispiel aus Bulgarien. Das W. L. V. meldet:

Wie der Korrespondent des „Tempt“ in Sofia meldet, hat die Interalliierte Kommission der bulgarischen Regierung zu verstehen gegeben, daß sie gegenüber der Einführung einer Kapitalsteuer, die das Kapital bis zur Hälfte seines Betrags in Mitleidenchaft zöge, nicht gleichgültig bleiben könnte, da eine derartige Maßnahme die im Besitz der Allierten befindliche Hypothek auf Bulgarien gefährden und die Wiedererhebung des Landes behindern müßte. Die Interalliierte Kommission habe also die Regierung ersucht, die Beratungen über diesen Entwurf vorläufig aufzuschieben.

Diesem Eingriff in die bulgarischen Hoheitsrechte können morgen solche in die deutsche Gesetzgebung folgen. In Berlin sitzt die Garantiekommmission der Entente mit der Aufgabe, alle Maßnahmen zu prüfen und zu überwachen, welche die deutsche Regierung unternimmt oder auch nicht, um die finanziellen Bedingungen des Londoner Ultimatus zu erfüllen. Nur wenig beachtet wurde seinerzeit die Notiz, welche die Abreise der Garantiekommmission von Paris nach Berlin dem deutschen Volk anzeigte. Wie wenige Männer und Frauen haben sich darüber Gedanken gemacht, was es bedeutet, wenn über der Reichsregierung, deren Tun das Parlament kontrolliert, dessen Zusammensetzung durch Neuwahlen gründlich geändert werden kann, noch eine vom deutschen Volke völlig unabhängige, ihm unerreichbare, von ihm unbeeinflussbare Macht steht, die letzten Endes die gesamte Politik der deutschen Republik maßgebend beeinflussen kann.

Wie das Beispiel von Bulgarien zeigt, haben die Männer in den Garantiekommmissionen auch den Willen, die Politik des von ihnen kontrollierten Landes maßgebend zu beeinflussen. Wie sie es in Bulgarien taten, das zeigt uns, wie eng verbunden sich alle Kapitalisten fühlen, wenn irgendwo Miene gemacht wird, dem Kapital an den Leib zu gehen.

Ähnlich kann es uns geben, wenn demnächst die Frage der Besteuerung deutscher Realwerte zur Debatte steht. Diese Aussicht darf aber weder die Regierung noch den Reichstag hindern, diesen Weg zur Aufbringung der Ultimatusforderungen zu beschreiten und mit aller Energie zu verfolgen. Sollte sich dann die Garantiekommmission hin-

**Kleines Feuilleton.
Stadtheater.**

Mania Haber-Olbriß nahm am Montag Abends von der Bühne. Darin haben Spielerinnen keine so das Relekturans an Stadtheater berichten. Wie ihr wieder eine Komposition hat der Bühne, welche die Reize ihrer Schauspielerchaft jederzeit bewiesen hat. Des Soloschauspiel ist ja das Gut, in welchem am wenigsten die Schauspieler mit unzufriedenheiten kann. Hier sollen nicht Naturerscheinungen und natürliche Anlagen, sondern nur Schwingung bei ausdrücklichen Anlagen, und jedes Kind die Schauder in hohen Maße. Ihre letzte Verfassung erläuterte ihr die Beziehung auch in andern Partien, so daß sie sich in bestimmten Teilen nach allen Richtungen hin bewegen konnte. Ihr Weggang von der Bühne bedeutet also nicht allen Umständen einen Verlust, nicht nur für das Stadtheater, sondern auch für die Bühnenwelt. Es wird nicht der nächsten Sommer werden — und die ersten Schritte haben es bereits gezeigt — die Bühne in unserm Solo-Schauspiel prompt auszufüllen.

Vor dem Entschluß hat sie die Oper „Trabiato“ gemacht, mania in die Rolle der Violetta sang. Mit ihrer feinen, feinen Auffassung der Rolle verbindet sich ein Gesang von bester Qualität, denn nicht ihre Stimme und natürlichste Harmonie entspricht sie auch glänzende überaus schmerzliche Eigenschaften. Es wurde ihre Violetta an diesen Abend wieder zu einer hervorragenden Darstellung. Des Publikums ging mit. Es gab auch dem ersten Akt seine Begünstigung im ersten Akt, und der Reize an Schätze der Oper sollte kein Ende nehmen. Wenn gab es in ungewöhnlichen Szenen. Nach Schluß der Vorstellung hielt Direktor Rögeler hinter dem Vorhang in Gegenwart des gesamten Personals eine Ansprache an die Schauspieler, in welcher er auf ihre hervorragende Leistung am Stadtheater hinwies und die Wünsche ihrer Kollegen für ihren ferneren Lebensweg ausdrückte.

Engelbert Hammerstein, der jetzt Lehramt an der Hochschule für Kunst niedergelegt hat, beschließt, Berlin zu verlassen und seinen Wohnsitz nach seiner rheinischen Heimat zu verlegen. Hammerstein beschäftigt sich wieder mit Klavieren für eine neue Oper. Im letzten Winter und Frühjahr hat der Komponist dem „Ganzel und Grabel“ sich in der Hauptrolle mit der Komposition von Liedern und Kammermusikwerken beschäftigt.

Die Siebenjährigereffener Wolfram u. Eichenbachs. Wolfram-Eichenbach (Batern), der Wolfram u. Eichenbach des Dichters Wolfram u. Eichenbach, begehrt am 17. Juli den Todesstog seines großen Sohnes, der vor etwa 100 Jahren (um 1220) farb. Den Anschlag wird am Vorabend eine Extrade aus dem Wolframkloster haben. Der Festtag selbst wird mit einem feierlichen Gottesdienst im Siebenjährigen-Kloster eingeleitet, wo der große Parolihsänger seine letzte Ruhe gefunden hat. Daran schließt sich ein historischer Festtag, den die Idee zugrunde liegt: Wolfram kehrt nach dem Gegenüber auf der Werdung freigegeben in seine Heimat zurück. Eine besondere Note wird das Fest durch sechs religiöse Texte aus Wolframs „Karlival“ erhalten, die eigens für die Feier verfaßt worden und hier ihre Uebersetzung erleben.

Des Sinfonienkonzertes in Giesßen, das Martin Luther über sein jenseitiges Leben geschrieben hat, soll am Samstag an Witten aufgeführt werden. In der ersten Hälfte des Konzertes sowie zahlreicher Sätze von Eiseben und den Komponisten unternehmen eine Mission, um diese alte Sinfonie humanitärer Bildung zu erhalten. Vor allem werden sie sich an die Staatsbehörden mit der Bitte, aus Traditionsgründen für den Weiterbestand des Sinfonienkonzertes zu sorgen.

Die Sinfonienkonzerte der Carnegie-Stiftung. Die aus Paris gebürtig sind, hat die Carnegie-Stiftung für internationale Zwecke in allen europäischen Ländern eine wissenschaftliche Untersuchung unternommen, um das Material einer wissenschaftlichen und populären Geschichte des Sinfonienkonzertes zu sammeln. In diesem Zweck hat die Stiftung nationale Komitees ernannt,

die unabhängig arbeiten und alle Arbeiten später gegenseitig kontrollieren werden. Die Oberleitung dieses Wertes ist dem Herrn Schatwell, Professor der Geschichte an der Kolumbia-Universität in New York, anvertraut worden. —

Schwedische Bücher für die deutsche Wissenschaft. Dem lakräftigen Eingreifen des schwedischen Reichsbibliothekars, Doktor Collin, dem die Abordnung des Börjersvereins für den deutschen Buchhandel in Schweden, bestehend aus den Herren Stoglund, Meiner und Otto Selke erfolgreich vorgearbeitet hat, verdankt die Kongressenschaft der deutschen Wissenschaft eine großartige Sendung schwedischer wissenschaftlicher Literatur. Auf seine Veranlassung hat eine größere Anzahl schwedischer Verleger ihre wissenschaftlichen Veröffentlichungen der letzten Jahre, vielfach in mehreren Exemplaren, übermiesen. Weitere Sendungen werden folgen. Auch sind die Vervollständigung und Ergänzung der vor dem Katalog in Deutschland gehaltenen Zeitschriften und Fortsetzungswerke in bestimmte Ausicht gestellt worden. —

Große Preise für den „Ruinen-Robert“. Der französische Maler Hubert Robert, wegen des hauptsächlich von ihm behandelten Stoffes und zum Unterschied von dem großen romanischen Meister Ludwig Robert „Robert des Ruines“ genannt, ist ein weniger bekannter Künstler des 18. Jahrhunderts, der erst jetzt zu einer hohen Anerkennung gelangt. Einige hervorragende Werke dieses Meisters, die dieser Tage in Paris versteigert wurden, erregten schon bei der Ausstellung des Einzigen aller Kenners, so daß sich die elegante Welt in dem Versteigerungsaum drängte, die Kunstwerke zu beschaffen, und brachten außerordentlich hohe Preise. So wurde seine „Ansicht des Waldes von Caprarola“ mit 286 000 Franc bezahlt; zwei „Landschaften, „Morgen“ und „Abend“ genannt, brachten 180 000 und 175 000 Franc; ein „Hilf-Ruinen Plaudern“ und „Schwäne jüttern“ 197 100 Franc; ein Bild der Mme. Geoffrin, die von Robert gezeichnet wird, 196 100 Franc; andre Werke 125 000 und 175 000 Franc. Im ganzen wurde für Werke Hubert Roberts die Summe von 1 404 045 Franc erzielt. —

bernd in den Weg stellen, dann ist vor aller Welt offenbar — besonders den Arbeitern der Entente gegenüber —, daß die kapitalistischen Regierungen in Paris, London und Rom aus Deutschland wohl ungeheure Summen erpressen wollen, aber nur aus dem Schweiß der Hand- und Kopfarbeiter, aus den Knochen der breiten Masse des Volkes. Die Kriegsgewinnler und Schieber sollen dagegen ihren Raub behalten können.

Bei alledem sind wir uns heute schon über eins klar: wenn die Garantiekommision mit uns einmal „bulgarisch“ verfahren sollte, die Sakenfrenzier, die Orgeschmänner, die Deutschnationalen und die Volksparteiler werden diese Hilfe der „goldenen Internationale“ für ihren bedrohten Geldschrank nicht als eine Vergewaltigung empfinden, sie werden dagegen nicht toben und schimpfen, sie werden freudestrahelnd die Nachricht begrüßen und die Garantiekommision als eine gegenstandsreiche Einrichtung empfinden.

So gebietet es ihre „nationale Ehre“.

Die teuern Fachminister.

Es ist in der reaktionären Presse und den deutschen Spießerversammlungen üblich, zu behaupten, die Sozialdemokraten drängen sich nur der Versorgung halber nach den Regierungsposten. Von den Männern des Bürgerturns geht man dagegen voraus, daß sie aus reiner Vaterlandsliebe und immer nur widerstrebend die schwere Bürde eines Ministers usw. auf sich nehmen. Man tut gemeinhin auch so, als wäre es den Ministern aus den Parteien rechts von der Sozialdemokratie höchst peinlich, daß sie für ihre Tätigkeit Gehalt beziehen.

Den ersten Stoß erhielt dieser wohlgekultivierte Spießerglaube, als seinerzeit die Deutsche Volkspartei ihre angepriesenen „Fachminister“ stellen sollte: da stellte sich heraus, daß ihren Kandidaten die bis dahin üblichen Ministergehälter zu gering waren und sie nacheinander für die Ehre dankten, dem angeblich so heiß geliebten Vaterland zu dienen, wenn nicht die Ministerkarriere so erhöht würden, daß die „Herren aus der Industrie“ keine Einbuße erleiden. Die Deutsche Volkspartei hat es damals nicht vermocht, einen ihrer „Fachmänner“ zur Annahme eines Ministerpostens zum üblichen Gehalt zu bewegen; sie blieben dort, wo mehr verdient wird.

Die „Fachminister“ achten den Mammon aber nicht nur gering, wenn sie Minister werden, sie sehen auch zu, wo sie bleiben, wenn sie aus dem Amte scheiden. Von Papa Fehrenbach wurde während seiner Kanzlerschaft gar rührend berichtet, wie er mühselig per Eisenbahn statt im Reiseauto durch die Lande fuhr. Als er aber mit seinem Kabinett von Fachministern abtrat, da sorgte er auch für die Zukunft seines Kollegiums. Fehrenbach und seine Ministerkollegen aus dem Zentrum, den Demokraten und nicht zu vergessen auch aus der Deutschen Volkspartei haben es glänzend verstanden, sich irgendwelche angeblichen früheren Staatsdienstjahre als Referendar, Offizier, Kommandeure oder Rechtsanwalt auf das Pensionsdienstalter anrechnen zu lassen, so daß z. B. Fehrenbach jetzt auf Lebenszeit eine jährliche Pension von 45 000 Mark erhält. Darin war das Kabinett Fehrenbach wirklich ein Kabinett von Fachministern und die dummen, unfähigen Tröpfe von Sozialdemokraten haben da auch glänzend „versagt“. Die Scheidemann, Bauer, Bissell, Otto Braam, Sidelum, Hermann Müller, Dr. Köster, Seering, Sidelmann usw. beziehen sämtlich nicht einen Pfennig Pension.

Deshalb wird die reaktionäre Presse aber doch über sozialdemokratische Krippenwirtschaft plärren.

Die Schlichtungsordnung.

Bei der im sozialpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats stattgefundenen Aussprache über die Schlichtungsordnung ergab sich, daß man mit ihrer Grundtendenz und ihrem Aufbau wie auch mit der Organisation der Schlichtungsstellen einverstanden ist. Das Schlichtungswesen soll der Schlichtung von Gesamtarbeitsverträgen, jedoch nicht der Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten im Einzelfall dienen. Den zuständigen Instanzen wurde es zur Pflicht gemacht, bei Ausperrungen und Arbeitseinstellungen einen Schiedspruch herbeizuführen.

Ein vielumstrittener Punkt war die Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchen. Der Ausschuss konnte sich der Ansicht nicht verschließen, daß es in manchen Fällen, wo alle Einigungswege erschöpft seien, im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens notwendig sein würde, einen Schiedspruch rechtlich verbindlich zu machen. Um dieser Verbindlichkeitsklärung die nötige Autorität zu verleihen, nahm der Ausschuss folgende über den Regierungsentwurf hinausgehende Entschliessung an:

Für die Verbindlichkeitsklärung ist eine Zweidrittelmehrheit der Stimmen sowie die Zustimmung von mindestens der Hälfte der Arbeitgeberbeiträge und der Arbeitnehmerbeiträge erforderlich.

In allen weiteren Punkten stimmte der Ausschuss dem Regierungsentwurf zu. Die Arbeitgeber forderten nur, die Lehrlinge aus der Wirkung des Gesetzes auszuschließen, was von den Arbeitnehmern entschieden abgelehnt wurde.

Bayerische Nicht-Entwaffnung.

Aus Bayern wird uns geschrieben:

Am 4. Juni fand in Rosenheim eine Führerversammlung der Einwohnerwehr des Chiemgausees statt. Anwesend waren: Stellvertreter des Landeshauptmanns Kanzler, Stab des Chiemgausees, Stab der Orta, Vertreter des Grenzgaues, Oberland- und Nardwinkel-Rangallgausees, die Wehrführer der Chiemgausewehren.

Kanzler erklärt, daß die Durchführung der geforderten Entwaffnung und Auflösung unmöglich sei. Man müsse versuchen, durch Zusammenarbeit mit Orta die oberbayerischen Einwohnerwehren, besonders aber die hier versammelten Gauen möglichst zu erhalten, da sonst in München durch die Rintfleischenden, in deren Händen sich noch große Waffenbestände befinden, die größte Gefahr eines neuen Umsturzes und einer neuen Räterepublik bestehe.

Es sei deshalb nötig, möglichst viele Waffen der Ablieferung zu entziehen, zum Teil auch durch Abtransport nach Tirol in die Lager der Orta. So könne man davon im Notfall wieder Freikorps aufstellen wie im Mai 1919. Auch die Geschütze und Minenwerfer dürfe man nicht aus der Hand geben. Die Wehrleute müßten sich in Kriegerschießvereinen usw. sammeln. Auch Turn- und Sportvereine seien besonders in größeren Orten sehr geeignet. Geldmittel stehen ihm in ausreichendem Maße zur Verfügung.

Hierauf sprachen etwa 20 bis 25 ... alle sind gegen die Entwaffnung und Auflösung im Namen ihrer Wehren. Sie sind mit den von Kanzler vorgeschlagenen Abwehrmaßnahmen einverstanden und erklären, nur so viel Waffen abzuliefern, als nötig sei, um keinen Verdacht aufkommen zu lassen.

Gutsbesitzer Hoffmann ermahnt, bei der Auswahl der in die Verbände aufzunehmenden Wehrleute äußerst vorsichtig zu sein und nur ganz zuverlässige Leute in die Sache einzuweißen. Leutnant Brand spricht über die Schwierigkeiten des Waffentransports nach Tirol. Er erklärt, daß die Transporte alle mit Autos und Bauernfuhrwerken durchgeführt werden müßten und deshalb der gesamte Abtransport sehr lange dauern würde. Es sei deshalb notwendig, schon jetzt die Waffen unauffällig an entlegene sichere Orte zu verbringen, wo sie vor Entdeckung sicher seien, bis sie in die Lager abgeführt werden können. Er empfiehlt, Geschütze und Minenwerfer in Stadeln ganz mit Stroh und Heu einzudecken, da dies der beste Schutz gegen Entdeckung sei. Kanzler ermahnt die Anwesenden nochmals, fest zusammenzustehen und mit allen Kräften an dem Neuaufbau mitzuarbeiten. Nur wenn man die Waffen in der Hand behalte, sei es möglich, einen neuen Umsturz zu verhindern.

Wehrführer Gigg von Hilling spricht zum Schluß Kanzler das vollste Vertrauen des Chiemgausees aus und versichert ihm, daß ihn alle mit ganzer Kraft unterstützen würden und ganz auf seiner Seite ständen.

Unnötig hinzuzufügen, daß die bayerische Polizei sich diesem Treiben gegenüber völlig passiv verhält.

zum 1000sten Male ist es schon gesagt worden, werbt unablässig neue Abonnenten für euer Parteiblatt. Sorgt dafür, daß eure Arbeitsblätter die

Volkstimme

bestellen.

Landrat a. D. Raspapel.

Eine Koppel reaktionärer Gehhunde hat nach dem Osterputz den unabhängigen Landrat Raspapel in Sangerhausen zur Strecke gebracht, Raspapel schied aus dem Staatsdienst aus.

Wochen- und monatlang hat man Raspapel als einen Popanz ausgeführt, allen voran die „Magdeb. Zig.“ und ihre deutschnationalen Schwester von Halle. Jubel war im reaktionären Bau, als endlich ein Staatsanwalt der Gehjahd sich angeschlossen, in seinem Uebereifer widerrechtlich eine Hausdurchsuchung bei Raspapel vornahm und vollendet war der Triumph, als Raspapel vom Sondergericht beschastet wurde.

Auf dem Bezirkstag der Deutschen Volkspartei am Sonntag noch wurde Raspapel als Beispiel dafür herangezogen, wie verderblich die sozialdemokratische Wirtschaft war. Und heute muß mitgeteilt werden, daß vom Sondergericht Nordhausen der Haftbefehl gegen Raspapel aufgehoben wurde, weil nach den Zeugnisaussagen die Anschuldigungen klar ist.

Raspapel ist frei, dem Koppel Gehhunde ist das höchste Ziel verjagt geblieben; aber eins wurde doch erreicht: Raspapel ist von seinem Platz verdrängt, die Aussicht, daß einer von der Sippe dafür im Staatsdienst untertrieben kann, ist besser geworden. Und das ist eine Messe wert ...

Das Kabinett Giolitti zurückgetreten

Das italienische Kabinett wurde seit der ersten Stunde der neuen Kammer von rechts wie von links stark angegriffen. Man war mit der französischen Außenpolitik des Grafen Sforza nicht einverstanden.

Die Nationalisten und Faschisten liefen Sturm gegen die Adria- und Orientpolitik Sforzas. Ihnen war das Vorgehen des Außenministers zu lahm. Sforza hatte am Sonntag erklärt, daß die territoriale Souveränität über den Golf von Vares den Jugoslawen gehöre. Diese Erklärung rief bei der Rechten ungeheure Empörung hervor. Die ehemaligen Fiumer Legionäre hielten die italienische Flagge auf dem Leuchtturm von Vares. Die Einigung mit Jugoslawien, die von jeder der Nationalisten nicht gestillt, hat nun einen Riß erhalten.

Vor allen Dingen war die Rechte nicht mit Sforzas Orientpolitik zufrieden. Die Preisgabe der kleinasiatischen Positionen, die Räumung Adaläs und der Gegenstoß zur englischen Orientpolitik drängte die Rechte in scharfe Opposition gegen Sforza.

Die Linke wandte sich vor allen Dingen gegen Sforzas Oberitalienpolitik. Hatte es eine Zeitlang den Anschein, als ob Sforza sichlich bemüht wäre, einen Ausgleich in der europäischen Politik, hauptsächlich in wirtschaftlicher Hinsicht zu erzielen, so ist sein Gebahren in letzter Zeit keineswegs dazu angetan, das anfangs gesteckte Ziel zu erreichen. Im Gegenteil, während italienische Soldaten tapfer gegen die Insurgenten vorgingen, ließ er sich immer mehr von den französischen Imperialisten umgarnen und trieb daher eine durchaus polenfreundliche Politik.

Diese doppelte Politik Sforzas hat dem Kabinett Giolitti nun das Genick gebrochen. Im Anschluß an die Erklärungen des Grafen Sforza über die äußere Politik, denen der Ministerpräsident Giolitti ausdrücklich zustimmte, stimmte die Kammer über ein Mißtrauensvotum des sozialdemokratischen Abgeordneten Turati ab, der sich zuvor in schärfster Weise gegen Giolitti und zugleich für die Beteiligung an der politischen Arbeit zur Rettung Italiens ausgesprochen hatte.

Bei der Abstimmung erzielte das Kabinett in dem entscheidenden Teile seiner Außenpolitik nur eine Mehrheit von 34 Stimmen. Giolitti faßte diese knappe Mehrheit unmittelbar nach den Wahlen als ein Mißtrauensvotum auf, das sich zwar zunächst nur gegen den Grafen Sforza richtete, zugleich aber auch die Stellung des Kabinetts als ganzes als unhaltbar erscheinen ließe.

Das Ministerium beschloß deshalb, seinen Rücktritt zu erklären.

Das gesamte Kabinett mußte gehen, da sich Giolitti ausdrücklich mit der Politik Sforzas einverstanden erklärt hatte.

Der König hat Giolitti wiederum mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut. Giolitti hat jedoch abgelehnt und hat den jetzigen Schatzmeister Bonomi als geeignete Persönlichkeit vorgeschlagen.

Notizen.

Eine Niederlage der Kahr-Regierung. Durch die und dann ist die bayerische Landtagsmehrheit bis zur Ermordung des Khr. Gaveis mit Kahr und seinem Kabinett gesaugen. Am Montag ist bei einer Abstimmung über den Ausbruch gekommen, daß selbst dieser Landtag anfangs gegen die Kahr-Methoden zu rebellieren. Im Verfassungsausschuss wurde am Montag eine Regierungsvorlage über Schulwesen, Schulaufsicht und Schulleitung behandelt. Dabei kam es zu einem Konflikt zwischen Regierung und Parlament, weil die Regierung dem Parlament Rechte nehmen wollte, die ihm verfassungsmäßig zustehen. Mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei stimmten schließlich sämtliche Parteien gegen die Regierung. Die Entscheidung wird demnächst im Plenum fallen.

Knappschäftsstellenwahlen. Bei den Knappschäftsstellenwahlen in Bochum erhielten nach den bisherigen Feststellungen der freie alte Verband 213, der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter 97, die Polen 20, die Unionisten 29 Mandate und die Syndikalisten 1 Mandat.

Stinnes „informiert“. Nach einer Meldung der „Freiheit“ hat Stinnes das ehemalige bayerische Parlamentsberichterstattungsbureau sowie das Bureau Guttmann aufgekauft und der Telegraphen-Union überleibt. Diese Bureau versorgen den größten Teil der deutschen Presse mit Parlamentsberichten. Die große Mehrzahl der deutschen Zeitungsleser wird also nun informiert, wie Stinnes das wünscht.

Der rechte Mann. Die bürgerliche Regierung Preußens hat zum Vertreter Preußens in München den Landrat Schellen ernannt, den früheren Personalreferenten des Ministeriums des Innern, der wegen seiner Teilnahme am Kapp-Putsch seines Postens enthoben worden war. Ein Kompis ist der richtige Mittelmann zwischen Kahr und Stegerwald-Dominicus.

Danzig für die 2. Internationale. Der Danziger Parteitag der Danziger Sozialisten hat sich zu den Grundätzen des zehnten Kongresses der zweiten Internationale bekannt und den Anschluß an sie beschlossen.

England verkauft den Polen deutsche Kriegsschiffe. Die drei früheren deutschen Torpedoboote „A 63“, „A 64“ und „V 108“ sind an die polnische Regierung verkauft worden und werden nächste Woche Ghatam mit der Bestimmung nach Danzig verlassen.

Kommunistischer Brandkampf. Die Gegensätze unter den Kommunisten werden immer schärfer. Die Zentrale der Partei hat in einem Schreiben an den Vorstand der kommunistischen Reichstagsfraktion scharf das Verhalten der Reichstagsabgeordneten Dümmig, Döwll, Geher sen. und Hoffmann getadelt, die unter „absichtlicher Betonung der Solidarität mit einem ausgeschlossenen früheren Parteimitglied“ sich dazu verstanden haben, ihre Namen unter eine von Paul Levi ausgehende Anfrage zu setzen.

Vorkläufiges Abkommen im englischen Streite. Die Bergwerksbesitzer und Arbeiter haben ein vorläufiges Abkommen beschlossen, wonach die Arbeit am 4. Juli wieder aufgenommen wird.

Mitritt des bulgarischen Innenministers. Der bulgarische Minister des Innern ist zurückgetreten.

Der Kampf in Irland. Am Montag sind mehrere bewaffnete Sinnfeiner in ein Hotel in Dublin eingedrungen und haben auf 20 Polizeioffiziere geschossen. Einer wurde getötet und ein anderer schwer verwundet.

Griechische Niederlage. Die Griechen haben in der Nähe des Marameerz bis Jenuid eine empfindliche Schlappe erlitten. Am 24. Juni haben sie Jenuid den Türken überlassen müssen. Diese Schlappe wird die Engländer angesichts des sowjetrussisch-angora-türkisch-perussischen Bündnisses erst recht veranlassen, den französischen Wünschen betreffs Oberitaliens noch mehr nachzugeben, um dafür in Kleinasien Unterstützung zu erhalten.

Ein Bündnis in Kleinasien. Sowjetrussland hat ein Bündnis mit Angora-Türkei und Afghanistan geschlossen. Wie aus der letzten Rede des persischen Schahs hervorgeht, ist auch Perisien mit Sowjetrussland und Angora ein Bündnis eingegangen. Es hat sich somit ein Vierbund mit der Front gegen die Entente in Sonderheit gegen England gebildet. Daher die englische Nachgiebigkeit gegen die französischen Forderungen bezüglich Oberitaliens.

Lebensmittelpreise in Wien. In Wien haben die Preise für Lebensmittel infolge des niedrigen Standes der österreichischen Krone eine unerträgliche Höhe erreicht. Für 1 Pfund Schweinefleisch zahlt man in Wien 140 Kronen, für Rindfleisch 110 bis 130 Kronen, ¼ Pfund Butter kostet 74 Kronen, das Pfund also 290 bis 300 Kronen.

Depechen.

Lebenslängliche Inhaftung. E. L. S. Halle, 28. Juni. Im Prozeß vor dem Sondergericht Halle gegen Kempin, den Hauptführer in den Leuna-werken zur Zeit des mitteldeutschen Aufstandes, beantragte der Staatsanwalt lebenslängliche Inhaftung und dauernden Verluß der Ehrenrechte.

Vulkanausbruch. E. L. S. Rom, 28. Juni. Von der Insel Stromboli wird ein heftiger Vulkanausbruch gemeldet. Die Bevölkerung verläßt fluchtartig die Insel.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Frauen-Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Aussehen und ein zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Streckenpferd-Seife

die beste Lössenmilchseife

Bergmann & Co. Bad Nauheim

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 149.

Magdeburg, Mittwoch den 29. Juni 1921.

32. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Diesdorf. Gewerkschaftsfest-Komitee. Am Mittwoch den 29. Juni, abends pünktlich 7 Uhr, Verteilung der Festkarten und kurze Besprechung bei W. Blum.

Burg. Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion. Am Donnerstag den 30. Juni, abends 8 Uhr, findet eine Funktionärsitzung aller Gewerkschaften und Sportvereine statt. Das Erscheinen ist notwendig.

Burg. Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion. Am Donnerstag den 30. Juni, abends 8 Uhr außerordentliche Sitzung im „Grand Salon“.

Diesdorf. Arbeiterjugend. Mittwoch bei Blum Vorbereitungen zum Gewerkschaftsfest und Jugendtag.

Kreis Wanzleben.

Lehrkursus der Arbeiterjugend.

Für die Arbeiterjugendvereine im Werbebezirk Ottersleben findet am Sonntag den 3. Juli, morgens 8 Uhr, bei Braune in Langenweddingen ein Lehrkursus statt. Die Vereinsleitungen müssen dafür sorgen, daß jeder Arbeiterjugendverein durch mindestens drei Mitglieder vertreten ist. Neue Anregungen für die nächste Zeit wird jeder Besucher mit nach Hause nehmen. Deshalb kommt alle pünktlich!

Frei Heil! D. Dankert, Werbebezirksleiter.

Domröben, 28. Juni. (Arbeiterjugend.)

Am Donnerstag den 28. Juni, abends 8 Uhr, findet eine wichtige gemeinsame Versammlung der Arbeiterjugend- und der Parteifunktionäre bei Brandt statt. Genosse Dankert wird einen Vortrag halten. Die Arbeiterjugend und die Parteifunktionäre von Klein-Rodensleben sind ebenfalls zur Teilnahme aufgefordert. Es ist Pflicht aller Jugendlichen und Funktionäre, zahlreich zu erscheinen.

Al-Wanzleben, 28. Juni. (Die Arbeiterjugend-Versammlung) am Sonntag war von Jugendlichen und Erwachsenen gut besucht. Die Volksstunde und die Rezitationen der Otterslebener Arbeiterjugend fanden guten Anklang. Den Festvortrag hielt Jugendgenosse Dankert. Der Erfolg des Tages war die Gründung eines Arbeiterjugendvereins. Die Zusammenkünfte finden jeden Dienstag von 8 bis 10 Uhr abends bei Deneke statt. Die vorläufige Leitung hat Genosse Wilhelm Koch übernommen. Pflicht der Arbeiterjugend ist es, ihre Kinder dem Arbeiterjugendverein zuzuführen.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Wiederitz, 28. Juni. (Einrichtung eines Selbstanschlußamts.) In unserm Ort wird zurzeit eine rollfähige Fernsprech-Vermittlungsstelle eingerichtet, an die alle in Wiederitz und Gehroßberge wohnenden und zurzeit an das Vermittlungsamt Königshorn angeschlossenen Teilnehmer angehängt werden. Die Umschaltung der Fernsprechanhänge erfolgt nacheinander, so daß der volle Betrieb voraussichtlich am Freitag den 1. Juli aufgenommen werden kann. Die in Wiederitz wohnenden Teilnehmer, die bisher unmittelbar mit dem Magdeburger Fernsprechnetz verbunden waren, behalten diese Anschlüsse vorläufig bei. Der Fernberkehr Wiederitz-Magdeburg und umgekehrt wird sich für die Teilnehmer des Selbstanschlußamts Wiederitz folgendermaßen abwickeln: Der Wiederitzer Teilnehmer verbindet sich mittels der Wählerkarte mit der Nummer 41 und bekommt darauf das Fernamt in Magdeburg. Hier hat er die gewünschte Verbindung anzumelden und den Fernhörer anzuhängen. Zur Ausführung des Gesprächs wird der Teilnehmer von der Vermittlungsstelle gleich darauf angerufen. Der Teilnehmer in Magdeburg verlangt „Wiederitz“, teilt der sich hierauf meldenden Teilnehmer mit und hängt den Fernhörer wieder an. Zur Ausführung des Gesprächs wird der Teilnehmer gleich darauf wieder angerufen.

Burg, 28. Juni. (Scharfe Kontrolle) wird jetzt in den Langlokalen ausgeübt; alle jugendlichen Personen unter 16 Jahren werden ausnahmslos zur Anzeige gebracht. Es sei deshalb auch an dieser Stelle erneut auf die in Frage kommende Polizeiverordnung hingewiesen, die besagt, daß nicht nur der Wirt, sondern auch die im Lokal befindlichen Jugendlichen bestraft werden. Am Sonntag sind eine ganze Reihe von Anzeigen erfolgt, die andern zur Warnung dienen mögen. — **Berßdorf** u. g. werden immer wieder in unsern Anlagen verübt. So wurde kürzlich wieder von einer Frau im Fischwapp der Bohlenbelag abgerissen und der eine Pfeiler gewaltsam aus der Erde entfernt. Es ist bedauerlich, daß Gegenstände, die der Allgemeinheit dienen und die andere Personen in ihrer Freizeit gern zu ihrer Erholung benutzen, nicht vor Beschädigungen sicher sind. Gerechtigkeit gelingt es, die Täter dingfest zu machen. — **Wethleben** wurde vor kurzem der Schwimmer des in der Hhle dicht oberhalb der Zellmeyerischen Mühle befindlichen selbständigen Begels. Der Schwimmer besteht aus Kupfer, hat einen Durchmesser von 25 Zentimetern und einen Wert von 1000 Mark.

— Im benachbarten Hleburg em... durchziehende Bi-
geuner aus dem Schulhaus eine Geige. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Olvenstedt, 28. Juni. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Mitgliederversammlung erlebte das Andenken des gemordeten unabhängigen Führers Gareis in München durch Erheben von den Plätzen. Genosse Paul Frieze gab einen ausführlichen Bericht von der Unterbezirkskonferenz. Dem Bericht folgte eine rege Aussprache über eine etwaige Regierungsbildung mit der Volkspartei. Sämtliche Anwesenden lehnten ein Zusammengehen mit der Volkspartei ab. Genosse Wilhelm Godeke kritisierte, daß der Bezirksvorstand die Statuten noch nicht bekanntgegeben hat, da es nun nicht mehr möglich ist, daß die Mitglieder vor dem Bezirkskongress dazu Stellung nehmen können. Gegen die Einführung einer Sterbunterstützung durch die Partei sprachen sich sämtliche Redner aus und empfahlen, sich bei der Volksfürsorge zu versichern. Wir seien eine Kampforganisation, aber keine Unterstützungskasse. Ueber den Wert der Kleinarbeit sprach Genosse Frieze. Sie ist das Fundament der Partei, und deshalb sollte man nicht gegen die Erhöhung der Prozente der Unterstützung sein. An Stelle des bisherigen Kassierers August Lübke wurde Genosse Friedrich Stodmeister, Feldstraße, gewählt. Im Laufe der nächsten Woche findet eine Sternversammlung statt. Es soll über die Erteilung von Moralunterricht an die Kinder gesprochen werden, die noch am Religionsunterricht teilnehmen, obwohl ihre Eltern aus der Kirche ausgeschieden sind. Es wurde behauptet, daß trotz der Aufforderung an die Eltern, ihre Kinder an der Jugendweihe in Magdeburg teilnehmen zu lassen, dies wenig Beachtung fand. Zum Schluß beachte Genosse Uterwedde Einwendungen gegen Sportberichte der „Volksstimme“ vor.

Gutensteden, 28. Juni. (Bannerweihe.) So etwas hat Gutensteden noch nicht gesehen! Das war die einstimmige Ansicht aller, die am Sonntag Gelegenheit hatten, der Bannerweihe des Sozialdemokratischen Vereins beizuwohnen. Begünstigt vom schönsten Wetter nahm die seit langer Zeit vorbereitete Feier einen großartigen Verlauf. Bereits im Laufe des Vormittags hielten eine Anzahl benachbarter Vereine mit klingendem Spiel ihren Einzug in den festlich geschmückten Ort. Beim Zuge nach dem Festplatz waren etwa 20 Vereine mit ihren Fahnen und Standarden vertreten. Mehr als 1500 Personen hatten sich bei der Aufstellung vor der mit frischem Raube geschmückten Rednertribüne eingefunden, um der Festschöpfung des Genossen Riisch (Magdeburg) zu lauschen. Weitere Ansprachen hielten Genosse Ludwig und die zahlreichen Vertreter der Abordnungen der anwesenden Brudervereine. Nach einem eindrucksvollen Umzug durch das Dorf folgten in zwei Lokalen Gesangsbeiträge und gute Aufführungen der Arbeiterjugend. Die Bannerweihe war gleichzeitig eine gute Propagandaveranstaltung für die Sozialdemokratische Partei.

Kreis Kalbe.

Preußisch-Bärnede, 28. Juni. (Verschüttet) wurden am Freitag auf der Jakobstraße beim Bruchhauhen ein 50jähriger Bauer und ein 18jähriger Födermann. Die herabstürzenden Gesteinsmassen erschlugen den jungen Fördermann Friedrich Stephan, während der Bauer Gustav Knopf mit leichten Verletzungen davon kam.

Ulmars.

Debitfelde, 28. Juni. (Tod durch Leichtsin.) Ein 14jähriger Junge bekam von einem Bauern den Auftrag, ein einjähriges Fohlen nach der Weide mitzunehmen. Am Morgen war es empfindlich kühl, so daß sich der Junge die Hände in der Hosentasche erwärmen wollte. Um nun die Hände frei zu bekommen und in die Taschen stecken zu können, legte sich der Junge die Leine, an der er das Fohlen führte, um den Hals. Plötzlich wurde das Tier scheu und riß den Jungen um. Die Leine zog sich dabei zu und erdroffelte den Burchen. Die Leine wurde noch mehrere Stunden lang von dem scheuen Tier mitgeschleift.

Kleine Chronik.

Die Witwe aus Posen. Die aus Posen vertriebene Witwe spielte eine 35 Jahre alte aus Wriegen gebürtige Hse Hering, die durch Schwindeln und Diebstahl Hunderttausende erbeutete. Sie meldete sich in Berlin oder großen Provinstädten auf Anzeigen, durch die eine Haushälterin für einen frauenlosen Haushalt gesucht wurde. Jedesmal stellte sie sich in Trauerkleidung vor und erzählte, daß ihr Mann bei den Unruhen von den Polen erschossen worden sei. So erregte sie Mitleid und fand leicht die gesuchte Stellung. Schon nach einigen Tagen verschwand sie wieder mit allen Schmuck und Wertgegenständen der Familie. Mit der Beute kehrte sie jedesmal nach Berlin zurück, um sie hier zu verkaufen oder durch einen Geliebten verkaufen zu lassen. Deren hatte sie zwei. Einen Chauffeur Kojemann und

einen gewissen Kessinfi, die einer vom andern nichts wußten. Die Witwe aus Posen lebte abwechselnd mit einem der beiden Männer auf großem Fuße, bis sie mit dem Gelde fertig war. Endlich fand die Städtische Kriminalpolizei eine Spur der Verleugung, als diese gerade wieder von einem Raubzug zurückgekehrt war. Sie ermittelte sie in der Wohnung des Kessinfi, der schwer betrunken dalag. Als die „Witwe“ die Beamten kommen sah, sprang sie aus dem Fenster, entfloh und suchte ihren zweiten Geliebten, den Chauffeur Kojemann, auf. Mit ihm begab sie sich in eine Wirtschaft in Stieglitz, wo sie beim Sekt von dem Schreck zu erholen. Als die Kriminalpolizei sie auch dort aufspürte und mit Kojemann zusammen festnahm, hatte das Pärchen bereits eine Beute von 8000 Mark gemacht. Gefährlich wurde die „Witwe“ in Stettin einer Frau, die sie beim Diebstahl überraschte. Ohne weiteres streckte sie die Frau durch Hammerschläge auf den Kopf nieder und entfloh mit der Beute. Die gefährliche Witwe wurde mit ihren beiden Geliebten nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht.

Zwei „flamefische Schwestern“ haben in einer Klinik der amerikanischen Stadt Waterson das Licht der Welt erblickt. Die Köpfe der beiden Neugeborenen sind auf einem einzigen Kumpf angewachsen, Hände und Arme sind normal gebildet. Auf der einen Seite des Kumpfes befinden sich zwei völlig ausgebildete Beine, auf der andern Seite ein einzelnes Bein von normaler Länge, dessen Fuß zehn Finger hat. Die Ärzte sind sich noch nicht darüber klar geworden, ob es sich um zwei Körper oder um einen einzigen Körper mit doppeltem Gliedern handelt. Nur darüber sind sie sich schon heute einig, daß diesem Irrtum der Natur keine lange Lebensdauer beschieden sein wird.

Ein amerikanischer Autopark abgebrannt. In Windsor bei Koblitz ist ein großer Herkulesautomobilpark der amerikanischen Besatzungsarmee durch ein Großfeuer vollständig zerstört worden. Sämtliche Wagen sowie das Lager an Zubehörteilen und Reparaturgeräten wurden vernichtet, nur 10000 Liter Gasolin konnten gerettet werden. An der Bekämpfung des Feuers beteiligten sich 2000 Mann amerikanischer Truppen sowie zahlreiche lokale Feuerwehren der Gegend.

Ein englisches Großluftschiff. Das für die Vereinigten Staaten in England erbaute Großluftschiff R 38, das größte lenkbare Luftschiff der Welt, hat mit 48 Personen an Bord, unter ihnen auch den zukünftigen Kommandanten des Luftschiffs, Commander Warfield der Vereinigten-Staaten-Marine, einen sehr zufriedenstellenden Günstigen Probeflug gemacht.

Sport und Spiel.

Turnen.

Südbot I und Groß-Ottersleben fanden sich am Sonntag im Ausschlagplatzballspiel um die Bezirksmeisterschaft gegenüber. Ottersleben erhielt das Schlagrecht und legte gleich 26 Punkte vor. Durch das leistungsvolle Laufen eines Otterslebener im Südbot durch Abwurf ins Schlagmal, wurde aber nach einigen Läufen wieder abgefordert. Ottersleben war Südbot im Schlagmal weit überlegen. Sie hatten allein 13 Weitschritte zu buchen. Das Spiel endete mit dem Resultat 43:35 für Gr.-Ottersleben, so daß Groß-Ottersleben Bezirksmeister im Schlagballspiel geworden ist. Sie werden am Sonntag nach Braunshweig fahren, um an den Wettkämpfen der Kreismeisterschaft teilzunehmen.

Fußball.

Bürger Sportklub 9. S. 1911 I und B. S. Germania I in Halberstadt. Anlässlich des 18. Stiftungsfestes des F. R. Burgund Halberstadt nahmen obgenannte Mannschaften an den Diplom-Wettkämpfen in Halberstadt teil. Die Spiele wurden nach dem System der Vorrunde, Zwischenrunde und Endrunde ausgetragen. Der unterlegene Verein schied sofort aus. Spieldauer 40 Minuten. Sportklub und Germania I konnten sich bis zur Endrunde durchdringen. Das Entscheidungsspiel mußte aber der vorgeordneten Zeit halber aufgegeben werden und wurden beide Mannschaften als Sieger erklärt. Beifall löste das Spiel an der Sportklubmannschaft aus, die trotz zwei Erfolgen in guter Form war. Die 2. Mannschaft von Sportklub schlug den Sieger der Zwischenrunde glatt mit 2:0 und errang auch damit den ersten Preis, während Germania II in der Vorrunde mit 1:0 bester und ausgeschied. Sportklub III gewann sämtliche Runden und fiel dadurch der erste Preis für dritte Mannschaften auch dem Bürger Sportklub zu. Sorechschmidt der Germania 3:2 und für Sportklub II:0 in sämtlichen Spielen. Am allgemeinen wurden an die Mannschaften zu hohe Anforderungen gestellt, besonders bei den dritten Mannschaften. Ein farbenprächtiges Bild bot der Umgang durch Halberstadt, an dem sich sämtliche Vereine in Sportkleidung beteiligten.

Sportfreunde I gegen Freie Turner Bannenedeb I. Die Mannschaften trafen sich am Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, auf dem Sportplatz in Bannenedeb. Das Spiel verspricht einen guten und scharfen Verlauf zu nehmen.

Radsport.

Arbeiter-Radsportclub Goldbaritz (Ortsgruppe Magdeburg). Am Donnerstag den 30. Juni, abends 7 Uhr, müssen alle Fahrer, die sich zum Woffenreigen gemeldet und verpflichtet haben, mit Saalmaschinen pünktlich auf dem Sportplatz sein.

Sportnotizen.

Ein neues Stadion ist am Sonntag in Spandau eingeweiht worden. Der Platz liegt im Spandauer Stadtpart zwischen der Straße Saterfeld und der Wiegnerstraße, dicht an dem Endpunkt der Straßenbahn. Von hier führt eine breit angelegte Allee auf ihn zu. Fast die ganze Anlage wird von einem Waldbüschel umrahmt und macht mit den vier schönen Rodirabspähen, die an den Eingängen aufgebaut sind, einen ungemein freundlichen Eindruck. Die Zuschauertribünen haben Platz für 7000 bis 8000 Personen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Schuhe sowie alle anderen **läßt man wie Braunsheim Wilbra.**
Lederwaren neu mit
Wilhelm Brauns, G.m.b.H., Quedlinburg, Verlag. Sie Gratisbroschüre Nr. Z.

Das Eisen im Feuer.

Roman von Clara Viebig.

(73. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Raum ein Mensch hatte Sympathie für den, der darum kämpfte, Preußen zum Hammer zu machen und Desberreich zum Anboß.
Der Schmied in der Lindenstraße hatte seine eignen Gedanken. Er ließ sich darin auch nicht beirren. Modien sie jetern! Wenn es auch im Augenblick nach nichts Gutem ausseh, es würde schon was werden. Er hatte gutes Vertrauen zu dem Junker von einft. Nur immer das Feuer schüren! Das Feuer muß hochlobern, damit das Eisen rot glüht. Dann erst läßt es sich schmieden.
In dieser Zeit, in der Henze seine Abende im Glashaus aufgab, denn es widerstrebte ihm, sich zu vergnügen, während Helene drüben im Vorderhaus was eine Witwe in Trauer, las er wieder viel Zeitungen. Das hatte er gar nicht gedacht, daß er sich noch einmal für so etwas interessieren könnte. Nun war es ihm manömal, als irrede sich Richard Johns lodiger Kopf über seine Schulten, als läse der Student mit ins Blatt hinein: „Henze, Mensch, hörst du, siehst du, verheißt du?“
Henze hatte jetzt wenig, was ihn freute; eigentlich nur seine Angelbude draußen mit den Gartenbeeten rundum. Von denen aus seiner Tafelrunde waren zu viele weg; die Wiege aus der Ritterstraße war auch weg — sie war mit ihrem Manne nach außerhalb gezogen, Gott sei Dank — mit den Weibern hatte er ja auch nicht mehr viel im Sinn.
Rüde lehrte ein Wandersmann zurück
Nach der Heimat, seiner Liebe Guld —
Fran Thorweg sang das noch immer. Sie hatte das Man-
arbenfenster offen, es sang herunter auf den Hof, wo die Ge-
ellen pöchten und die Pferde mit den Hufen das Pflaster schlugen.
Witten in das Geratter der Herfstatt konnte die Weife. Aber sie
hatte jetzt nicht das Langgezogene mehr, mit dem sie in der

Dämmerstunde aus Rieschen Krausnids Küchenfenster herab-
gefunken war auf den Hof und sich da breitgemacht hatte mit
Sentimentalität. Frau Thorweg sang jetzt ihre Kinder mit dem
alten Lied ein. Da mußte es recht im Rhythmus erklingen —
schwipp, schwapp, wie die Wiege ging, die ihr Fuß schaukelte,
während ihre Hände die Karosfella schälten zum Mittagbrut.
In der Sonne stand der Meister unten und hörte zu. Er
blinzelte mit den Augen, die Sonne schien hell. Das Lied drang
ihm noch immer zu Herzen, aber er sah jetzt nicht mehr in die
weite Ferne, über die Dächer weg, wo das silbrige Grau des
städtischen Staubes sich mit dem Wuffe der Wolken verschmolz.
Er sah auch nicht mehr auf zu den Sternen, die unerreichbar hoch
blinzelten mit himmlischem Glanze. Das mußte er; wenn er ein-
mal müde war, kam er auch zurück — hierhin. Wer er war
noch nicht müde.

Siebzehntes Kapitel.

Der Winter war immer stiller für die Schmiede als der
Sommer; es wurden dann weniger Pferde beschlagen, es kamen
nicht so viele Fuhrwerke durchs Hallische Tor, die Gefellen früh-
rückten länger, gingen früher zu Bett, krochen später heraus.
Aber dieser Winter war so still, daß der Meister verzweifelt wäre
vor innerer Ungebuld, hätte er nicht seinen steten Vexer mit der
Scheidung gehabt.
Die betrieb er mit Nachdruck. Helene sollte frei werden,
mußte frei werden, so bald als möglich. Er hatte einen tüchtigen
Anwalt für sie angenommen. Aber der beste Anwalt war sie sich
selber. Wenn die junge Frau in dem schwarzen Kleide zum Ter-
min erschien, so blieb, so in sich geföhrt, wenn sie den Kopf
neigte wie eine Blume, auf die toterber Reif gefallen ist, dann
konnte keiner hoch einer mitführenden Regung verschließen. Es
war ein Jammer um diese Jugend!
Im Hallischen Vorviertel war man nun der Meinung, daß
der Ohm ein Galante sein mußte. Man brauchte ja nur die junge
Frau anzusehen; die war auch gebrochen.

Helene Ohm, die in Scheidung liegende Frau, hatte jetzt
mehr Freunde als damals die Prinzessin Helene. Wenn sie
gegen Abend, sobald es dämmerte, nach dem Belleallianceplatz
schlich, um ein bißchen Luft zu schöpfen, folgten ihr teilnehmende
Blide: die arme Frau! So jung noch und schon solche Erfahrung
gemacht! Wer das früher gedacht hätte! Man sprach sie an,
man versicherte sie seiner Teilnahme. Er war gut gemeint, aber
Helene eilte, sie floh, sie traute sich nicht mehr heraus. Nicht bars
Tor, da hatte sie sich einstmals mit ihr getroffen; nicht in den
Garten, da hatte sie ja von Glück geträumt.

Wenn sie nur erst geschieden wäre! Henze lief wieder zum
Anwalt: war's denn noch nicht so weit? Er krieb den Mann,
er hefte ihn, er ließ ihm keine Ruhe: das mußte doch vorwärts
zu bringen sein, so eine Scheidung. Man mußte sich tüchtig da-
hinter setzen. Er kostete sich; die ganze leidige Angelegenheit war
ihm längst über — Scherereien, Aufregungen, immer neue
Schwierigkeiten machte Ohm — aber wenn Henze Helene an-
blickte, war ihm doch nichts zutue! Wie schön mußte es sein,
wenn sie wieder aussähe wie früher! Wolte sie nicht einmal mit
ihm spazierengehen, an seinem Arme? Die Schlichtschubahn
sehen? Er würde sie Schlitten fahren. Sie konnten ja auch ein-
mal in die Friedrich-Wilhelm-Stadt gehen oder ein feines Konzert
besuchen von der Neuen Berliner Lieberlafel.

Aber sie wollte nicht. „Nein, nein, nirgendwo hin!“
Siehe sie den Ohm im Grunde vielleicht immer noch? So
einen Kerl?!
Aber Johanna sagte: „Wenn man mal einen sehr lieb gehabt
hat, da bleibt doch noch immer etwas übrig.“
Der Mann konnte das nicht begreifen. Aber freilich — er
sah von seiner Frau weg und trommelte mit den Fingern auf
die Tischplatte — wenn Johanna es sagte, dann würde es wohl
so sein! — — —

(Fortsetzung folgt.)

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 149.

Magdeburg, Mittwoch den 29. Juni 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. Juni 1921.

Eine sozialdemokratische Frauenkonferenz.

Im Stadtverordnetenhaus zu Magdeburg tagte am Sonntag eine zwanglose Konferenz sozialdemokratischer Frauen aus dem Bezirk Magdeburg-Anhalt. Sie wurde vom Genossen Voigt (Magdeburg) mit einer Ansprache eröffnet, in der er darlegte, daß die Zusammenkunft die Aufgabe haben sollte, besonders die Frauen wieder einmal zu vereinen, die ein tieferes Interesse für die sozialdemokratische Sache haben.

Trotzdem am gleichen Tage mehrere Unterbezirke der Partei Konferenzen veranstalteten, waren 90 Genossinnen neben den Vertretern der Partei aus 80 Orten erschienen.

In das Bureau wurde darauf Genossin Wollmann (Halberstadt) als Vorsitzende, Genossin Danner (Magdeburg) als Beisitzerin und Genossin Vertam als Schriftführerin gewählt. Genossin Wollmann begrüßte den Zusammentritt der Konferenz, die längst ein Bedürfnis gewesen sei, denn die Zahl der weiblichen Mitglieder sei leider zurückgegangen, und es ist also Zeit, Verlorenes nicht nur wiederzugewinnen, sondern bei der Wichtigkeit der Frauen als politischer Faktor und als Wählerinnen die Zahl gewaltig zu vergrößern.

Oberbürgermeister Genosse Weims warf einen Rückblick auf die politischen Wandlungen seit der letzten Konferenz, deren markantester Ausdruck die Tatsache sei, daß diese Zusammenkunft im Rathaus tags, was früher ganz unmöglich war. Die Revolution hat den Frauen das Wahlrecht gebracht, und es hat sich gezeigt, was man freilich vorher wußte, daß die Frauen dies Recht nicht im demokratischen Sinn ausübten. Das Frauenwahlrecht aber soll uns die Verwirklichung der sozialistischen Idee näher bringen. Der Redner gab dann einen zusammenfassenden Überblick über die Geschichte der sozialdemokratischen Frauenbewegung im Bezirk und wünschte den Arbeiten bester Erfolg.

Genosse Klotz begrüßte im Namen des Bezirksvorstandes die Zusammenkunft und wies auf das große Aufgabengebiet der Frauen innerhalb der Gesetzgebung hin.

Dann nahm die Genossin Juchacz vom Parteivorstand das Wort. Sie wolle nur aus den Erfahrungen der Vergangenheit heraus die Wege in die Zukunft weisen. Wir haben mit der gesamten Arbeiterschaft Schulter an Schulter zu kämpfen, besondere Männer- und Frauenfragen gäbe es innerhalb der Partei nicht, aber innerhalb der Gesamtbewegung müsse man eine besondere Frauenbewegung pflegen, weil die männlichen Parteigenossen noch nicht imstande sind, alles das zu erkämpfen, was den Frauen zukommt. Selbst in der innern Parteiarbeit sei die Frau zurückgestellt, angeblich, weil sie nicht reif sei. Das sei falsch. Denn was uns fehlt an Erfahrung und Schulung, müssen wir uns durch Mitarbeiten und mitarbeiten unter dem Gesichtspunkt, daß damit zugleich die Frauenbewegung gefördert wird.

Die tätige Frau in den Parteiinstituten muß über den kleinsten Dingen stehen, ohne deshalb die Fühlung mit den kleinen Leiden der Proletarierfrau zu verlieren. Zielpunkt muß immer die große, gewaltige, weltumspannende Idee des Sozialismus sein, dann kann man in den Kleinigkeiten des Lebens nicht untergehen, dann werde man auch Mitarbeiterinnen finden. Dazu hilft nur die Selbsterziehung. Die Frauenbewegung soll sich nicht zum Ziele setzen, besondere Veranstaltungen zu treffen, sondern die Frauen sollen alle gemeinsamen Partei- und Bildungsveranstaltungen besuchen; darum brauchen natürlich in bestimmten Fällen besondere Frauenveranstaltungen nicht ganz in Wegfall zu kommen. Jede Frau müsse nach ihrer Veranlagung in der Partei wirken, die eine in Versammlungen, die andere im kleinen Zirkel und andere wieder in sozialen bzw. Wohlfahrtsaufgaben, wozu auch die so wichtige Jugendpflege gehört. Der heute noch fast durchweg bürgerliche Verwaltungsapparat in der Wohlfahrtspflege muß sozialistisch durchsetzt werden durch geeignete Kräfte, die in steter Fühlung mit der Partei bleiben und ein Organ der Partei sein sollen. Nicht in dem Sinne, daß wir dort Parteioffizianten treiben, sondern daß wir die gesamte Wohlfahrtspflege in sozialistischem Sinne beeinflussen.

Genossin Voigt wies darauf hin, daß die Arbeit in den Ortsausschüssen sehr verschiedenartig und mannigfaltig sei. Es werden in Zukunft Richtlinien notwendig sein. Die Schaffung einer Zentralstelle wäre sehr wünschenswert. Der Bezirksvorstand hat sich immer mit Organisation der Frauen beschäftigt, und von einer Zurücksetzung könne keine Rede sein. Es fehle aber den Frauen an Aktivität. Würde die betätigt, dann hätten die Frauen keinen Grund zur Klage. Es ist auch schon manches besser geworden; die „Gleichheit“ werde wieder in großer Zahl gelesen, besonders in den Dörfern. In den Unterbezirken, wo Frauen als Stadtverordnete, Wohlfahrtspflegerinnen tätig sind, sollten kleinere Konferenzen abgehalten werden. In der Provinzialwohlfahrtschule in Halle sind wir beteiligt, auch an der Kinderhilfe. Die Unterbringung leidender Stadtkinder auf den Dörfern muß unsere Aufgabe sein, hier könnten die Parteigenossen auf dem Land auch Kinder auf kurze Zeit aufnehmen. Auch die Ferienwanderungen können wir ausbauen in eignen Heimen. Der Anfang ist gemacht. Zusammenarbeiten bringt den Erfolg, so nähern wir uns unsern Zielen, schneller, als vielleicht mancher glaubt.

Die Ansprache.

Genossin Kiese (Halberstadt) wies auf die Schwierigkeiten der Unterbringung der Kinder auf dem Lande hin. Es fehle dort an Wohnraum und Aufsicht. Unser Ziel müsse sein, gut geleitete Unterkunftsheime zu errichten.

Genossin Fräbörck (Berbst) forderte Übernahme der Auslandshilfe durch die Gemeinden. Sie unterstütze die Forderung des Genossen Voigt, daß die Frauen sich durchsetzen müssen durch aktive Anteilnahme. Die Arbeiter-Jugendbewegung sei zu begrüßen, aber manchmal sei etwas Bescheidenheit zu empfehlen. Die Unterbringung kranker Kinder müsse Sache der Kommune sein.

Genossin Kuhn (Burg): Solange Kinderheime nicht bestehen, muß man die Kinder eben doch so unterbringen, als es heute geht. Das Gewerkschaftskartell Burg hat durch Sammlungen 16 000 Mark dafür aufgebracht.

Genossin Süh (Burg) gab ihrer Freude über das Zustandekommen der Konferenz Ausdruck. Frauenabende, die zurzeit in Burg abgehalten werden, erfreuen sich guten Besuchs. Allerdings fehle es an tätigen Genossinnen, das sei aber Schuld der Männer, die die Frauen von verantwortlichen Stellen fernhalten. (Stürmische Zustimmung.)

Genossin Danner (Magdeburg): Solange wir die wirtschaftliche Gleichstellung mit den Männern nicht haben, gäbe es auch in der Politik besondere Frauenziele. Unsere Stellung zu den bürgerlichen Frauenvereinen muß noch geklärt werden. Für die Frauen müßte ein Werbeausschuß, aus Frauen gebildet, eingesetzt werden.

Genossin Fiedler (Bernburg): Solange die Männer — Parteigenossen — ihre Frauen von der Betätigung in der Bewegung fernhalten, kann es nicht besser werden. Auch den führenden Genossen muß dieser Vorwurf gemacht werden. Eine un-

gehene Belastung der Frau bilde auch die „Adressliste“ der Genossen. Auch im Bezirksvorstand müßte eine Frau sein. In den Ortsausschüssen für Wohlfahrtspflege biete sich ein reiches Arbeitsfeld, das aber die einzelnen schon in Anspruch nimmt, so daß es unentgeltlich manchmal kaum zu bearbeiten sei. Genossin Pfefferling (Osternwödingen) wünscht rednerische Unterstützung für ihren Ort.

Sozialdemokratischer Verein

Sonntag den 3. Juli, vormittags Punkt 9 Uhr, auf dem Roten Horn Treffpunkt Festplatz

Funktionär-Zusammenkunft

aller Bezirks- und Betriebsvertrauensmänner und der technischen Leiter der Sportvereine.

Genossin Wollmann (Halberstadt): Kleine Konferenzen in den Unterbezirken sind von Vorteil. Wenn die Frauen erst so lange politisch gleichberechtigt sind wie die Männer, werden sie auch etwas leisten. In das abfällige Urteil über die Männer könne sie nicht einstimmen. Die Schwierigkeiten der Unterbringung dürfen uns nicht abhalten, an den Kindern zu tun, was möglich ist, bis die Gesetzgebung die Frage regelt. Von der Zentralstelle aus müssen immer wieder Anregungen kommen.

Genosse Otto Winger (Magdeburg) hielt die Anklage gegen die Männer für unberechtigt. Der Stillstand in der Frauenagitation habe andre Ursachen. Vor der Revolution hatten wir keine Gelegenheit, an die Massen auf dem Lande heranzukommen. Große Aufgaben stellen auch heute noch die besten Kräfte der Partei, sie müßten leistungsfähiger werden, und es reichte nicht einmal. Wir haben Rufe und Wahlen gehabt, die uns die Zeit wegnahmen für die Kleinarbeit. So blieb manches — nicht nur auf dem Gebiet der Frauenagitation — liegen. Die Werbeausschüsse könne er empfehlen.

Genossin Peters (Hohenbodeleben) schloß sich den Klagen über die Männer an.

Genossin Wenig (Ansbach) klagte über zuwenig Unterstützung im Orte. Bildung und Schulung fehle auf dem Lande. Bei gutem Willen können doch noch Kinder untergebracht werden.

Genossin Wahllig: Frauen sollten in der Wohlfahrtspflege auch ohne besondere Schulung tätig sein dürfen, wenn sie sonst dafür geeignet sind.

Genosse Schröter (Neuhaldensleben) beklagte das Niederliegen der Frauenbewegung in seinem Bezirk. Man solle die „Gleichheit“ wieder für den Beitrag liefern.

Es sprechen dann noch die Genossen Schwenk (Magdeburg), Genosse Jerci, die Genossinnen Basse und Sähmann.

In ihren Schlussworten gingen der Genosse Voigt und die Genossin Juchacz auf die mancherlei Anregungen in der Ansprache ein. Ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Frauen in einer Arbeitsgemeinschaft lehnte Genossin Juchacz ab, weil bei den ganz verschiedenen Anschauungen ein entsprechendes Arbeiten nicht möglich sei.

Genossin Wollmann schloß die Konferenz mit erweiternden Worten für die Genossin Juchacz, den Genossen Voigt und die Aufmerksamkeiten der Teilnehmerinnen. Die Konferenz muß ein Ansporn zum Weiterwirken werden, Kräfte sind vorhanden, sie dürfen nicht brachliegen. Die Konferenz werde sicher dazu beitragen, die Sache der Partei zu stärken, und den Frauen die Rechte zu geben, die sie zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten bedürfen. Vorher wurde folgender Antrag angenommen:

„Die am 28. Juni in Magdeburg tagende Frauenkonferenz stellt an den Bezirkstag den Antrag, eine Statistik aufzunehmen, wieviel Frauen als Stadtverordnete, Gemeindevorsteher oder als Mitglieder in den Kreisräten tätig sind und an welchen Orten Arbeiterwohlfahrtsausschüsse bestehen. Es ist nötig, diese Statistik den Ortsgruppen zu geben und mit der Verpflichtung, sie in den Kreisräten-Versammlungen zur Verlesung zu bringen, um in den Orten das Interesse an der Frauenbewegung zu vertiefen. In erster Linie ist es Aufgabe der Unterbezirkssekretäre, durch fortgesetzte Anregungen die Frauenbewegung zu fördern.“

Ferner folgender Antrag der Jungsozialistinnen: „Wir stellen hierdurch den Antrag, daß unsere Vertreter in den gesetzgebenden Körperschaften darauf hinwirken, die Aufnahmebedingungen der Wohlfahrtschulen so umzugestalten, daß auch Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse aufgenommen werden können.“

Der Antrag der Magdeburger Parteigenossinnen an den Bezirksparteitag, die Anstellung einer Frauensekretärin für den Bezirksverband beschließen zu wollen, fand die Unterstützung der Konferenz. —

48 Radfahrer

führen einen Massenreigen auf Saalmaschinen am

10. Juli zum Parteifest

auf dem Roten Horn auf. — Die Radfahrervereine

nehmen an dem Festzug teil.

Arbeiter, Beamte, Angestellte, Jugend und Kinder rufen zum Parteifest. Keiner darf am 10. Juli fehlen.

Oberschlesierhilfsfest am 3. Juli.

Was wird mit Oberschlesien? Dies ist die bange Frage auf den Lippen Millionen Deutscher. Können wir zur Rettung dieses Kleinlands etwas tun? Ja, jeder kann und will! Helft mit, dringende Not, Krankheit und Hunger in dem ehemals arbeitsreichsten Land Europas zu lindern. Denkt an die ober-schlesischen Flüchtlinge, die ihres Deutschtums wegen Heimat, Haus und Hof verlassen mußten, nur die Kleidung nennen sie noch ihr eigen! Mitteldeutschland spürt die Noth der Grenzdeutschen nicht, darum gerade hier aufgerafft und mitgeholfen!

Am Sonntag den 3. Juli findet im gesamten Reich ein Oberschlesierhilfsfest statt. Auch Magdeburg darf nicht zurückbleiben; die folgende Beschreibung hat

ihre Heimatliebe oft bewiesen. Darum gebent der bedrängten Brüder und Schwestern in Oberschlesien. Versetzt sich jeder nur ein einziges Mal an diesem Tag in die Lage der Oberschlesier, und es wird und muß ihm dann nicht mehr schwerfallen, sein Scherlein zu geben. Triff man an euch heran, so bemerkt, daß ihr an Oberschlesien denkt. Heraus aus dem Gleichmut! Gebt jeder seinen Teil, um das Elend durchzuführen zu können.

Helft, die rauchenden Hüften, Becken und Schloße, das Land der Arbeit, wieder zum Leben zu bringen!

Die Arbeitsgemeinschaft der Gastwirteorganisation im Regierungsbezirk Magdeburg weist darauf hin, daß am Sonntag den 3. Juli zugunsten der Flüchtlinge aus Oberschlesien auch sie sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben. In diesem Tage soll in allen Lokalen, wo Festsitzungen stattfinden, ein erhöhtes Eintrittsgeld erhoben werden. Dieses erhöhte Eintrittsgeld untersteht nicht der Willkür, wird aber im Bureau der Aufwärtssteuer gegen Quittung mit abgerechnet. Auf den Steuerblock muß vorher bezeichnet sein, wieweil zugunsten der Oberschlesier erhoben werden soll. Die Gastwirte werden gebeten, mit Rücksicht auf die traurige Lage unserer Landsleute, die so Schweres für unser Vaterland leiden müssen, für diesen Markgerichtetag so einzutreten, daß ein entsprechender Erfolg sicher ist.

Die gewerkschaftliche Erwerbslosenkommission hält Markt in der Zeit von 9 bis 11 Uhr im Zimmer 72 des Arbeitsamts Sprechstunden ab. Sie können von jedem Arbeitslosen unentgeltlich benutzt werden, um Rat und Auskunft in allen Erwerbslosenfragen einzuholen.

Wolfschule. Die Dozenten, die im Wintersemester 1921/22 Vorlesungen oder Arbeitsgemeinschaften abhalten wollen, werden gebeten, die Anmeldungen der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Gellnerstraße 14, bis 15. Juli d. J. zu gehen zu lassen. Formulare sind in der Geschäftsstelle erhältlich. Am 15. August beginnt wieder eine neue Vorlesungszeit, die bis zum 1. Oktober d. J. dauert. Das neue Vorlesungsverzeichnis wird in einigen Tagen erscheinen und ist in der Geschäftsstelle und in den durch Aushang kenntlich gemachten Buchhandlungen zu haben.

Angabe von Sonntagssfahrten. Vom 1. Juli an sollen versuchsweise und in beschränktem Umfang Sonntagssfahrten 3. und 4. Klasse mit einer Fahrpreiserhöhung von 33 1/2 Prozent ausgeschrieben werden. Für Magdeburg ist die Aufhebung von Sonntagssfahrten in Aussicht genommen von Magdeburg-Hauptbahnhof nach Bad Harzburg oder Oer oder Goslar, Kolbitz, Kolbitz (Rückfahrt von Neuhaldensleben), Gommern oder Groß-Salze-Glitten, Groß-Salze-Glitten, Helmstedt oder Schöningen Stb. oder Flechtingen, Alenburg, Wöhr oder Wolmirstedt, Neuhaldensleben (Rückfahrt von Kolbitz), Thale Stb. oder Gernrode (Harz), Wernigerode Stb.; von Magdeburg-Budau nach Bad Harzburg oder Oer oder Goslar, Blankenburg (Harz), Groß-Salze-Glitten, Helmstedt oder Schöningen Stb. oder Flechtingen, Alenburg, Thale Stb. oder Gernrode (Harz), Wernigerode Stb.; von Magdeburg-Neustadt nach Kolbitz, Kolbitz (Rückfahrt von Neuhaldensleben) Wöhr oder Wolmirstedt, Neuhaldensleben (Rückfahrt von Kolbitz). Die Fahrpreise sind aus dem demnachst erscheinenden Schalterausgaben zu ersehen.

Einem räuberischen Heberfall verübten zwei unbekannte Männer in der Nacht vom 18. d. M. auf den Verwalter der Postagentur in Henschelberge und dessen Ehefrau. Die Räuber waren gewaltam in das Grundstück eingedrungen und hatten sich zunächst an den Beständen des Kellers und der Küche gebrüht. Dann schlichen sie sich in das gemeinschaftliche Schlafzimmer, schlügen und würgten das Ehepaar zweifellos in der Absicht, sie unschädlich zu machen und dann die Postkasse zu hehlen. Als die Ueberfallenen sich wehrten und um Hilfe riefen, ergriffen die Räuber die Flucht. Gehten sind drei Geldbäusen mit zusammen etwa 400 Mark, ein Pappkasten mit 18 Hahnenreizen, mehrere Badermarken. Eine Beschreibung der Täter konnte nicht gegeben werden. Es wird gebeten, Angaben, die zur Ermittlung beitragen können, der Kriminalpolizei, Zimmer 62, zu machen.

Anfall. Am Montagabend kam der Ueberwachungsbeamte Paul R. Maybachstraße wohnhaft, auf dem Bahnhof Rothensee zu Fall, hierbei entlud sich seine Pistole und die Kugel streifte den rechten Oberschenkel des R. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus Altschl.

Großfeuer. Die an der Ecke Westendstraße und der Bühne in Sudenburg gelegene Fischräucherei wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag von einem größeren Schadenfeuer heimgesucht. Als der 11.25 Uhr nachts von dem Feuermelder Helmstedter Straße 32 alarmierte Löschzug Sudenburg auf der Brandstelle eintraf, schlügen schon die Flammen durch das Dach der einschiffigen Fischräucherei. Der brennende Gebäudeteil lag zwischen dem Badraum und einem zweiflügeligen Anbau, dessen oberes Geschloß als Lagerraum dient. Die Ursache des Brandes wird wahrscheinlich darin zu suchen sein, daß Holz oberhalb der Rauchkammern durch die Ofenwärme allmählich in Brand geriet. Das Feuer griff auf das Dach und den bereits genannten Lagerraum über. Von dem zuerst eingetroffenen Löschzug 2 und dem zu seiner Unterstützung herbeigerufenen Löschzug der Hauptfeuerwache wurden drei Schlauchleitungen vorgenommen, mit denen bald ein Weitergreifen des Feuers verhindert wurde, so daß der Brand im wesentlichen auf die Fischräucherei beschränkt blieb. Die Aufräumarbeiten nahmen die Löschzüge noch 2 Stunden in Anspruch.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Kammer-Lichtspiele.

Am Freitag bringen wir ein Filmwerk, welches das größte Interesse aller Kreise für sich beanspruchen dürfte. Es handelt sich um den Film „Die schwarze Schmach“, welcher jetzt von der Zensurbehörde freigegeben ist, nachdem der französische Gesandte dagegen Einspruch erhoben hatte. Dieser Film stellt die „Leipziger Tagesblätter“ antizipierend die Leipziger Auf-

führung wie folgt: „Die schwarze Schmach“ heißt der neue Sensationsfilm der Kammerlichtspiele in der Hindenburgstraße. Selten wohl hat ein Film mehr Aufsehen erregt als dieser, der in Flammenlicht jedem Deutschen außerhalb des besetzten Gebiets in das Herz jährt, wie ungläubig roh und brutal die Faust des Siegers auf den besiegten Landen lastet, wie das deutsche Volk nicht nur physisch, sondern auch psychisch zermartert wird. In erschreckender Zahl mehren sich die Fälle, wo deutsche Frauen und Mädchen von den schwarzen Horden, die als Träger französischer Kultur und ihrer Vertreter in diesem Gebiet haufen, verschleppt und geschändet werden. Und die deutschen Weibchen stehen in geradezu rührender Hilflosigkeit diesem wüsten und schamlosen Verbrechen der entmenschten Horden, der schwarzen Bestien, gegenüber. Und wenn der Film hier drastisch und realistisch alle diese grauenhaften Zustände klar und plastisch vor Augen führt, so drängt sich wohl einem jeden Deutschen Faust zusammen — ohnmächtiger Wut. Diese schwarze Schmach ist aber auch zugleich ein furchtbarer Schandfleck für die gesamte französische Nation, die es stillschweigend, vielleicht gar triumphierend duldet, daß die weiße Rasse von der schwarzen Rasse so tief besudelt wird. Und darum hat der Film, der jetzt allabendlich in den Kammerlichtspielen zur Aufführung gelangt, eine tiefgehende Bedeutung, und er verdient nicht, allen jüdischen Filmbären der Erde vorzuführen zu werden als ein Beweis, wie unglücklich tief die „schwarze Schmach“ auf den unglücklichen besetzten deutschen Landen lastet.

Außerdem wird das Programm noch bereichert durch den sensationellen Abenteuerfilm „Das Milliarden-Ereignis“, welcher ebenso wie der erste Film ein Schöner von ganz besonderer Güte ist.

X Gestohlen wurden von Trodenhöden in der Obvesteher und Viktorstraße Damast-Bettzüge (gez. F. B.) und Herren-Kleider; aus der Bedürfnisanstalt eines Theaters eine silberne Damen-Uhrkette und ein silbernes Damen-Geldtäschchen; im Güterschuppen des Hauptbahnhofes eine Geldkassette; aus einer Wohnung in der Kottbusdorfer Straße ein Brillant und ein Damenring mit einem Saphir und zwei kleinen Brillanten.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.
Bezirk Neue Neustadt. Am Dienstag den 28. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärs-Sitzung im "Wintergarten".
Bezirk Alte Neustadt. Am Dienstag den 28. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre im Hotel Neustädter Bahnhof.
Bezirk Sembohof. Am Mittwoch den 29. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärs-Sitzung im "Wolfsfreund".
Bezirk Südost. Am Mittwoch den 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im Zeichenaal der Salbter Volksschule ein Elternabend statt. Genosse Lebrer Köpfer spricht über Religions- oder Moralunterricht? Das Erscheinen sämtlicher Eltern ist unbedingt notwendig.
Bezirk Neue Neustadt. Freitag den 1. Juli, abends 7 Uhr, Elternversammlung im "Wintergarten". Vortrag des Lehrers Köpfer über Lebenswichtigen Religionsunterricht.
Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.
Sun Parteitags am 10. Juli: Alle Mitglieder der Elternabend- und Unterhaltungskommission müssen bestimmt am Mittwoch 7 Uhr ins Jugendheim, Georgenplatz, kommen. Ebenso alle Jungen und Mädchen, die Sprechrollen in "Spielmanns Schuld" haben.
Sudenburg: Mittwoch 7 1/2 Uhr Fort 3 Spielabend. — **Friedrichstadt-Bezirk:** Mittwoch 7 Uhr treffen Vertreter zum Spielen und Sporten. **Altstadt, Friedrichstadt-Bezirk, Neue Neustadt:** Heute Dienstag 7 1/2 Uhr Jugendheim, Georgenplatz, Gesangsprobe zum 2. Juli.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Auführungen.
Städtische Theater, Stadttheater. Mittwoch den 29. und Donnerstag den 30. Juni "Der Zigeunerbaron". (Schluß der Spielzeit).
Mittwoch 7 1/2 Uhr Treffen Vertreter zum Spielen und Sporten. **Altstadt, Friedrichstadt-Bezirk, Neue Neustadt:** Heute Dienstag 7 1/2 Uhr Jugendheim, Georgenplatz, Gesangsprobe zum 2. Juli.

Lebensmittelverteilung.

I. Vom 1. Juli an auf Marke 0 des Juli-Lebensmittelmarkenbogens für Kinder: 1 Pfund Getreide (1.90).

II. Zucker:
 a) vom 1. bis 15. Juli auf Marke IX des Lebensmittelmarkenbogens für Juli: 750 Gramm; für Kinder bis zu 2 Jahren außerdem auf Marke P des Juli-Lebensmittelmarkenbogens für Kinder: 750 Gramm;
 b) Sonderverteilung für Einsamkehrer:
 vom 15. Juli bis 15. August auf Marke X des Lebensmittelmarkenbogens für Juli: 750 Gramm.

Die Gültigkeit der Sonderkarte der Provinzialhüterstelle über 750 Gramm wird bis zum 15. Juli verlängert; als Kontrollausweis für diese Sonderkarte gilt vom 1. Juli ab Marke VIII des Lebensmittelmarkenbogens für Juli. Magdeburg, den 28. Juni 1921. Der Magistrat.

Sichereingepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Raub- und Klammerdiebstahl wird auf Grund der §§ 18 ff. des Reichsgesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) in Magdeburg folgendes bestimmt:

- Das Geschäft Polsterstraße Nr. 3 auf welchem durch den beantragten Diebstahl die Raub- und Klammerdiebstahl festgestellt ist, bildet einen Sperreviertel.
- In diesem Sperreviertel unterliegt sämtliches Kleingewerbe der Sperrpolizei.
- Die Sperrung auf dem Geschäft hat festzusetzen.
- Schloßern, Diebstahlverhütung sowie Schloßern und anderen Personen, die ein Gewerbe im Sperreviertel ausüben, ist der Zutritt in das Sperreviertel verboten.
- Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Sie wird wieder aufgehoben werden, wenn die Sperrung erloschen ist.
- Zwangsverordnungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach dem Reichsstrafgesetzbuch eine höhere Strafe verdient ist, nach den §§ 74, 75, 76 und 77 des Reichsgesetzes vom 26. Juni 1909 bzw. nach § 143 Absatz 1 Satz 7a des Reichsgesetzes erlassen.

Magdeburg, den 28. Juni 1921. Der Polizeipräsident.

Hefde-Hande

ist erloschen auf dem Sperreviertel. Magdeburg, den 28. Juni 1921. H A 24. Der Polizeipräsident.

Deutscher Holzarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg. Donnerstag, 30. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im "Wolfsfreund"-Keller. Außerord. Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Vorsitzenden. 2. Bericht über den Kassendirektor. 3. Bericht über die Mitglieder. Da allem Interesse nach die Möglichkeit der Verwirklichung eines Zweigvereins in der Gegend von Magdeburg festgestellt werden soll, werden die Mitglieder der Vorstande und Kassendirektoren ersucht, sich zu dem Zweck zu treffen. Die Verhandlung beginnt um 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Frauenbau in billigen Preisen **Albert Schreyer** 6r. Markstr. 12 Jakobstr. 43

Wasserschiff nach Gabelitz und Lützen nach Gabelitz und Lützen. **Boß, Herderstr. 1.** 28. Juni 1921.

Opernterte **Franz Stehhan.**

Fußbodenöl **Kilo 6 Mk.** **Erwin Prange, Markt St. A.**

Vereine und Versammlungen.

Verkaufsausschüsse.

Die Magdeburger Verkaufsausschüsse nahmen in einer Sitzung der Vertreter, Betriebsräte und Obleute im Einzelhandel, Stellung zu den verschiedenen wirtschaftlichen Fragen. Eine rege Aussprache zeitigte der 6 1/2-Uhr-Adressenruf an den Sonnabend, der bei Einheitslichkeit von den meisten größeren und mittleren Firmen zugestimmt wurde. Da aber von den Firmeneinhabern in dieser Frage nichts entschieden ist, soll die Verhandlung durch Rundschreiben auf die Geschäfte einwirken und das Resultat der nächsten Vertreter-Versammlung mitteilen. Eine Vertretung der Angestellten des Warenvereins teilte unter lebhafter Entzückung mit, daß viele Filialen dieser Firma im Punkte der Lehrlingshaltung den in Magdeburg rechtskräftigen Tarif ständig verlegen. Eine Filiale beschäftigt z. B. nur eine 17-jährige Verkäuferin und fünf Lehrlinge. Die Lehrlinge werden sehr oft bis 1/2 9 Uhr abends beschäftigt. Von einer Ausbildung kann nicht geredet werden, sondern nur von einer Ausnutzung. Verhandlungsvertreter Bach sagt eine genaue Prüfung des Personals dieser Firma zu und verpricht der Handelskammer und der Gewerkschaften von dieser Ueberziehung Kenntnis zu geben. Ferner wurde allgemeine Klage geführt über den unzulässigen Ladenabschluß in den Boxpälden. Die Organisation wird beauftragt auch durch ein Schreiben an das Polizeipräsidium für Hilfe zu sorgen, da die Mahnungen der Verbandsvertreter als Mitglieder der Tarifschutzkommission von vielen Firmen nicht beachtet werden.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zelle 50 Pfa., aufgenommen.
Gewerkschaftliche Betriebsräteorganisation. Am Donnerstag den 30. Juni, pünktlich abends 7 1/2 Uhr, Beginn der Vorträge des Betriebsratsvorsitzenden Heintz (Verlin).
Arbeiter-Turner. Mittwoch den 29. Juni, abends 7 Uhr, Sitzung des Propaganda-Ausschusses bei Lichteckel, Knochenhauerufer.
Erster Neue Neustädter Arbeiter-Kadaververein. Am Freitag abend 8 Uhr Versammlung im "Wintergarten".
Neustädter Sängerkreischor "Sonnenschein". Mittwoch abend 6 1/2 Uhr Uebungsstunde im "Wintergarten", Friedrichsplatz.
Arbeiter-Sängerchor Magdeburg. Jeden Mittwoch abend 8 Uhr Uebungsstunde in Kortes Bierhallen, Eingang Margaretenstraße.

Ort	Stunde	Wasserstand	Stunde	Wasserstand		
Dübener See	27. 6.	+ 0,70	0,09	28. 6.	+ 0,71	0,08
	28. 6.	+ 0,66	0,12		29. 6.	+ 0,78
Großes Wölb	27. 6.	+ 1,62	0,06	28. 6.	+ 1,66	0,08
	28. 6.	+ 0,04	0,08		29. 6.	+ 1,56
Rabe Unterpegel	27. 6.	+ 1,19	0,02	28. 6.	+ 1,40	0,02
	28. 6.	+ 0,62	0,02		29. 6.	+ 1,47
Rabe Oberpegel	27. 6.	+ 0,90	0,16	28. 6.	+ 0,78	0,08
	28. 6.	+ 0,38	0,05		29. 6.	+ 2,00
Kathenow	27. 6.	+ 0,71	0,04	28. 6.	+ 0,74	0,02
	28. 6.	+ 1,24	0,03		29. 6.	+ 1,40
Kathenow	27. 6.	+ 0,83	0,04	28. 6.	+ 0,83	0,04
	28. 6.	+ 0,96	0,02		29. 6.	+ 1,04
Kathenow	27. 6.	+ 0,38	0,02	28. 6.	+ 0,38	0,02
	28. 6.	+ 0,22	0,02		29. 6.	+ 1,04
Kathenow	27. 6.	+ 0,13	0,02	28. 6.	+ 0,13	0,02
	28. 6.	+ 0,38	0,02		29. 6.	+ 1,04

Wettervorhersage.

Mittwoch den 29. Juni: Noch unbeständig, kühl, nirgend nennenswerte Niederschläge. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Sommersprossen

Leberflecke, Mitesser, Pickel, unreiner Teint. Rötche des Gesichts und der Hände verschwinden, die Haut wird zart, weich und geschmeidig durch erprobt, garantiert unschädlich. Hautbleichcreme Tube 2.50 **Klorokrem und Kloroseife** Stück 6 Mk. Wo nicht erhältlich, wende man sich an Laboratorium Leo, Dresden-N. 6.



KUKIROL beseitigt schnell, sicher und schmerzlos **Hörnhaute, Schwielen und Werten** in Apotheken und Drogerien erhältlich. Millionenfach bewährt. Schachtel 3 Mk.

Rudolf Broetje

Jakobstraße Ecke Peterstraße

Am Freitag den 1. Juli

beginnt mein

Saison-Ausverkauf

zu wesentlich zurückgesetzten Preisen

Besonders hervorragende Gelegenheit zur

Beschaffung von Wäsche

jeder Art

Beachten Sie bitte meine Fenster-Auslagen und Inserate

Besonders beachtenswert!

Damen-Strümpfe
Damen-Wäsche
Kinder-Wäsche
Sportjacken Wolle
Blusenflanelle
Körperbarchent
Makotuch
Kleiderstoffe Halbwole
Seidenstoffe, Korsetts
Herren-Unterzeuge
Krawatten
Herren-Socken usw.

teilweise ermäßigt um

33%

Besonders beachtenswert!

Sommerkleider
Blusen
Kinderkleider
Damenhüte
Kinderhüte
Mützen
Handtaschen
Spitzen
Garnierblumen
Phantasies
Stickereien, Schürzen
Bijouterie usw.

teilweise ermäßigt um

50%

Zweiggeschäfte: Bückau, Thiemstraße 1; Neustadt, Lübecker Straße 118

Feiner Tisch- u. Krankenwein
 Schon jetzt empfiehlt es sich, den kleinen Bedarf in **Kartoffel- und Zwiebel-Säcken** zu decken. **Israel, Magdeburg** Gärtnerei- und Bienen-Zucht.

Freitag den 1. Juli, abends 7 Uhr, im großen Saale des „Hohenzollernparks“
Große öffentliche Protest-Mieterversammlung!
 Tagesordnung: 1. Das Reichsmietengesetz (Prof. Friz Dziel, Berlin). 2. Freie Aussprache. **Mieter, wahret eure Rechte!**
 Der Vorstand des Mietervereins Magdeburg e. V.

Donnerstag

185

Land-Eier 1.40

in unserer hiesigen 19 Verkaufsstellen

Vereinigte Butter-Spezialgeschäfte

Butter-Zentrale A. H. Völker

Kick, Pflanzmann

Veget. Speisehaus
 Alter Markt 14, I Ecke Hartstraße
 Reichhaltige Mittag- und Abendkarte zu kleinen Preisen.
 Probieren geht über Studieren.

Möbel
 Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise
 Mäßige Amortisation.
 Komplett
 Schlafzimmer
 Wohnzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Aparte Küchen
 Einzel-Möbel
 Verkauf zu bekannt billigen Preisen.
 Spezialhaus f. Möbel-Ausstattungen
 A. 103

Königs-hoffr. 5.
Bon einem groben Brand in Berlin
 entstand ist einen groben Posten hochfeine Anzüge
 nur allerbeste Ware, die vom Rauch etwas angegriffen und keine Fehler haben. Jeder hat also Gelegenheit einen hochfeinen Anzug billig zu erwerben. Da es vornehmlich beim Verkauf dieser Sachen Anzug gegeben wurde, bitte auf Taschenbriebe zu achten. — Beamten meist auf den Vorzug, etwas abzuschließen und am 1. Juli bei Reich. Gehrgeld wird bei allen Gegenden vergütet.
Gelegenheitskaufgeschäft
Mar Gdstein
 Königshoffstraße 5, Ecke Lössischehoffstr.
 Nähe Alter Markt.

Friedländer
 Magdeburg
 Alte Ulrichstr. 11
 Begründet 1872
 Versand nach allen Orten.

Wanzen-Vertilgungsmittel!
Notapotheke
 Breitenweg 158. 1769

Firn
 gar. reine Leinölware pro Kilo 13.00 Mk.
 sowie Saft, Lacke u. Farben bei Fabrikpreisen billiger.
Fritz Goerliche
 1543 Lackfabrik
 Magdeburg, Ober-Neudorf Straße 25
 Tel. 7294.

Ein kleiner Beweis unsrer Leistungsfähigkeit



Damen-Halbschuhe

echt Chromlid,
Derbyschnitt, in allen
Größen

Mr. 115.-

Mr. **68.-**

Herren-Stiefel

Chromlid,
Derbyschnitt,
mit Lacklappen
Größe 40 bis 46
Mark

115.-



Damen-Spangenschuhe

Braun Nips,
moderne Form,
Größe 36 bis 41
nur Mark

58.-

Sandalen

Braun Hindbog,
25/26 27/30 31/35 36/42
43.00 48.00 56.00 63.00
schwarz Gr. 31/35 46.50

Größe
27/30
Mark **35.-**



1816 **Schuh-Bazar-Vereinigung**
Breiteweg **W. Blumenthal** Breiteweg
Nr. 13 Nr. 13

Die millionenfach bewährte
Öl-Wachs-Schuhkrem
Diamantine
in bester Friedensqualität
wieder erhältlich.

Man verlange Dosen mit
eingelegtem Zettel
„Friedensware“

Hersteller: Rud. Starcke Meißel i.H.

Nach einer 9jährigen, vorwiegend an den
verschiedenen Kliniken der hiesigen Kranken-
häuser Altstadt und Sudenburg — bei mehr-
jähriger Anstellung als Oberarzt der
medizinischen Klinik unter den Herren
Prof. Dr. Waldvogel und Prof. Dr. Schreiber —
genossenen ärztlichen Ausbildung habe ich
mich, nachdem ich zuletzt an der hiesigen
Kinderklinik und in der städt. Säug-
lingsfürsorge unter Herrn Professor Dr.
Vogt tätig war, in

**Magdeburg-Wilhelmstadt,
Olvenstedter-Strasse 62, II**
(Ecke Kaiser-Friedrich-Strasse)

als **praktischer Arzt**
niedergelassen.

Dr. med. Walter Röttger

Sprechstund.: werktags 9—1/2 11, 3—1/2 5 Uhr.

Am Sonnabend, 25. d. M.,
nachm. 3 Uhr, entschlief
sanft nach langem, schwe-
rem Leiden meine innigst-
geliebte, unvergeßliche
Frau, Mutter, Tochter,
Schwester, Schwiegermutter,
Schwiegerin und Tante
Frau **Elisabeth Schaff**
geb. Winter
im Alter von 77 Jahren.
Magdeburg, S.,
Pöppelstr. 28a, am
27. Juni 1921.
Die trauernde Hinterbliebene.
Die Beerdigung findet am
Mittwoch d. 29. d. M., vorm.
10 1/2 Uhr, von der Kapelle
des Südfriedhofs aus statt.

**Deutscher Metallarbeiter-
Verband** — Verwaltung
Magdeburg.

Rachauf, 127
Am 26. d. M. starb unser
Mitglied, der Arbeiter
Friedrich Berner,
an Herzschwäche, 75 Jahre alt.
Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet
am Mittwoch den 29. Juni,
nachmittags 3 Uhr, von
der Halle des Neufrieder
Friedhofs aus statt.
Die Verwaltung.

Dankagung.

Wir sagen auf diesem Wege
allen denen, die unsern lieben
Entschlafenen das letzte Ge-
leit gaben, unsern herzlichsten
Dank.

Besonderen Dank seinen
früheren Arbeitskollegen von der
Zementfabrik Gayotta sowie
Herrn Geschäftsführer
Sabert (Südfriedhof) für die
erhebenden Worte am Grabe.
G 15 e, 28. Juni 1921.

Familie Chr. Berger.

Gebrauchtes Schlafzimmer
m. weiß. Marmor, Spiegelschrank,
Aufsatzstuhl, lila, Dreiflüßiger
ganz billig, 1254
Waldstraße Spemann,
Sobepfortstr. 11, a. Böttcherstr.

Arbeitsmarkt

Züchtiger, 1861

Maschinenlocher
in mittleren Jahren, der selbst-
ständig und nach Zeichnung
arbeiten kann, sofort gesucht.
Jung & Grunert
Maschinenfabrik u. Eisen-
gießerei, Magd.-Neustadt.

2 tüchtige Köchinnen
sollt. 10. d. 6.30. 4 Stunden, ein
Heinrich Carl Schmidt,
Fabrikant, Magdeburg,
Weber, Mittelstr. 1678.

Suche

für 16jährigen Mädchen mit
guter Handschrift-Stellung.
Edmann, Postfach 33.

Städtisches Arbeitsamt.
Bermittlungsbüro für das
Gastwirts-gewerbe
Königsstr. Zimmer Nr. 39.
Genau: Arbeitsamt.
Gesucht werden:
15 Köchinnen
3 Stuben
15 Putzfrauen, welche miren
kann, für Wein- u. Bierhäuser
Küchenarbeiten für Automaten
Wirtschaftsbetriebe für mittlere
Restaurants
Zimmermädchen
35 Mädchen für alle Arbeiten
für Hotels, Cafés u. Restau-
rants hier und auswärts.
Bermittlung kostenlos.

Nur für Wiederverkäufer!

Großer Posten
Feldgraue Drell-Anzüge
la. **feldgraue Militär-Hosen**
Pilot-Hosen
Manchester-Hosen
verkauft zu erstaunlich billigen Preisen
Eichhorn, Peterstr. 6

**Gegen Fußschweiß
und Wundlaugen**
bewährte Mittel in der
Hof-Apotheke
Breiteweg 158.



CORNUCOLL
HOF-APOTHEKE
BREITEWEG 158

Für Kupfer, Rotguss, Messing Blei und Zink

zahlt die höchsten Tagespreise
Lafer, Peterstraße Nr. 2
Fernsprecher 4741. 1828

Wanzen und Brut

verfügt reiflos nur Kammerjäger **Bergs Niederd.**
Erfolg verblüffend. Kinder! anzuw. Dankschreib. v. überall.
Beste Zeit zur Brutvernichtung. Doppelpack. M. 7.—
Erfülllich bei
**Kaesebler & Ulrich, Große Münzstraße 19, sonst portofrei
bei Hermann A. Groesel, Berlin 63, Königgrätzer Straße 49**

Ferngläser (Zeiß, Goerz)

kauft zu enormen Preisen
M. Lafer, Peterstraße 2
Fernsprecher 4741. 1830

Wer streichen will

kauft alle Lacke, Farben, Pinsel etc.
immer noch preiswert und gut bei 1891
Erwin Prange Erstes Spezialgeschäft für alle
Lacke, Farben und Leime.
Magdeburg, Berliner Str. 29, Ecklad. Fernspr. 7302

für kleine Kinder in der
Lebensversicherung
Obernberg's Medizin-
anhang zu empfehl-
sic mit gerader
Bücher. 3. Größter,
Flensburg. Zur Koch-
behandlung ist Koch-
Gewebe bei zu empfehl.
zu hab. in all. Apoth.
Droger. und Petzsch

Zur gefälligen Beachtung!
In Anbetracht der ständig steigenden Ausgaben,
die für die nicht bezugsfähigen Ausgaben und
für die von uns anerkannten berechtigten For-
derungen der Gebührenschaft bezüglich höherer Löhne
u. a. m. sind wir gezwungen, ab 1. Juli, wie schon
längst in andern Innungsbezirken, unsere Preise zu
erhöhen. 1673
**Sür Näheren 1 Mrk. (im Abonnement
12mal Näheren 10 Mrk.)
Für Haarschnitten, halblang 2.50, kurz 2.00 Mrk.
Kinder halblang 2.00, kurz 1.50 Mrk.**
**Die Friseur-Zwangsinnung
Kreis Wolmirstedt.**

Ganz hervorragend im Geschmack ist
Heringsalat in W. Mayonnaise Pfund 6 Mrk.
Heringsalat in W. Milchner Pfund 4 Mrk.
sowie Kollatsch, Bismarckheringe etc. in Essig, Remo-
laden, Salsaten und Senfsauce. Alle Sorten Salzheringe
eingelegt und schwedische billig. Wiederverkäufer überneh-
men, gegenüber der Petzschstr. 1742.
**E. A. Schulze & Co. Heringsgroßhandlung
Magdeburger Fischkonserverfabrik, Fernspr. 7824.**

Für Puddings, Flammeris,
Suppen, Funken, Torten u.s.w.
verwende man stets
Dr. Oetker's Gustin
Bestes, deutsches Fabrikat!
Volles deutsches Pfundgewicht!

Händler! Hausierer!
Konkurrenz-
los billig — **Leibwäsche!** Prima
Qualitäten
Die äußerst günstigen Preise werden im Interesse der Händler nur bei
Verpflichtung der Ware mitgeteilt. Befristung ohne Kaufvertrag erbeten. Keine
Kunden erhalten gratis Seidenbelichtungen aus meiner früheren Fabrik-
kation im Gesamtwert von ca. 15000 Mark als Prämien. 1257
**Georg Koch, Wäschefabrik, Zweigverkaufsstelle zu gleichen Preisen:
Breiteweg 202. Telefon 5461. Wilhelm-Rohloff, Halberstädter Str. 81a.**

Gold und Silber (Bruch)
kauft
Hermann Severin
Königshofstrasse 1/2.
Uhren Brillanten Schmuck

Jedem, der das Unglück hatte, geschlechtskrank

zu werden, ist vor allem an einer schnellen und
dieser Heilung sehr gelegen. Verlangen Sie sofort
ohne jede Verpflichtung gegen Einsendung von Mk. 2.—
für Porto und Spesen aufsendende Broschüre über
Heilung von Harnröhrenleiden beiderlei Geschlechter
in frischen und ganz veralteten Fällen, von Syphilis
ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung, ohne Salvarsan
und Quecksilber. Zusendung in verschlossenem Doppel-
brief, ohne jeden Aufdruck. Auf Wunsch unter Ein-
schreiben, Leiden genau angeben, damit richtige Bro-
schüre gesandt wird. **Dr. med. H. Seemann G. m. b. H.,
Sommerfeld S. 69 (Bez. Frankfurt, Oder).** Unter
spezialärztlicher Leitung. Sprechstunden von 9 bis
11, von 5 bis 7 Uhr. Achten Sie genau auf Adresse, da
in letzter Zeit ähnliche Institute auftauchen. —
Schreiben Sie sofort, wir geben Ihnen auch seit langen
Jahren bewährte Präparate an, die durch unsere Ver-
sandapotheke oder jede andre Apotheke zu erhalten sind.

Gegen Wanzen, Flöhe u. Läuse

Nimmt ein Mittel nur der Weise:
Augenblicklich wird gefund
Ster und Mensch und Raß und Hund.
In 1/2 Stunde
Läuse
Neue Neustadt, Elbender Straße 9a (Postfach 1121),
in Burg, Zerbster Str. 37; in Schönebeck, Böttgerstr. 56.

Bandwurm

A 255 Spul- und Madenwürmer
entziehen dem Körper die besten Gäfte. Der Mensch wird
blutarm, nervös, elend und schlapp. Gleichförmige und blut-
arme Frauen und Mädchen, Magen- und Weißflüßleiden
sowie nervöse Personen usw. leiden in den meisten Fällen
an Eingeweide-Würmern, erkennen aber ihre Krankheit nicht.
Kranke sowie Wurmleiden verlangen, bevor sie dagegen
etwas unternehmen, Auskunft gegen 1 Mrk. in Kassensich.
Keine Gungetur. **Warm-Rose, Hamburg 11 a 89.**

Gallensteine

entferne ich in 1 bis 2 Tagen
schmerzlos ohne Operation
durch mein ärtl. und wissen-
schaftl. empfohl. Heilmittel
(gef. geist. D. R. 25. 239 910).

Niemann,

Naturheilpraxis, Rottfeste 16.
Detektive und Auskunfter Schätze
erforschen, beobachten, er-
mitteln, mittellose, Auskunfter
Gülden, Rogbe-
burg, Rathbar-
nenstraße Nr. 1.
Heilige, Gülden,
Größtes Unter-
nehmen. A 253

Möbl. Wohnung

auf dem Werder, 2 Zimmer,
taucht gegen zwei möblierte
Zimmer (Kochherd) für sofort,
Offerten unter B 6125 an die
„Volksstimme“ erbeten. 1250

Geb. unterb. Herr sucht

sofort
möbliertes Zimmer.
Offerten unter B 6125 an die
„Volksstimme“ erbeten. 1250

Suche junges Ehepaar

Sucht 1-2 leere oder möblierte
Zimmer mit Kochgelegenheit.
Angebote unter B 1245 an die
„Volksstimme“ erbeten. 1245

Der neue Tarif
kann auf die Dauer Ihre Lebenshaltung nicht verbessern. Hierzu kann Ihnen nur eine
gehobene Stellung und zu dieser nur eine gründliche Fachbildung verhelfen. Diese erwerben
Sie sich am schnellsten ohne Lehrer und ohne Berufsstörung durch das Selbstunterrichts-
system **Karack-Nachfeld** auf allen Gebieten der Elektrotechnik, des Maschinenbaus, des
Gastgewerbes, der Installation, des Berg- und Hüttenwesens, Eisenbahnwesens, Kunstgewerbes,
Elektrizitäts-, Bau- und Installationsbranche. Fachliche Schulbildung, Examen, od. Prüfungen,
Sprachen vermittelt die berühmte Selbstunterrichtsmethode **Karack-Nachfeld** (Mitarbeiter 5 Mrk.,
22 Prof. h. h. Lehranstalt.) Persönlicher briefl. Fernunterricht. Teilen Sie uns Ihre Wünsche
mit, geben Sie Stand und Beruf an, damit wir Ihnen ausführl. Prospekt übersenden können.
Rustinsches Lehrinstitut Abt. K, Potsdam.

Gardinen-Zentrale

Rein Laden! Billigste Bezugsquelle! Rein Laden!
Fürstenufer 3, 1 Treppe Verkaufzeit von 8 bis 6 Uhr. **An der Strombrücke**
 1 Minute vom Alten Markt. Die Gardinen-Zentrale gibt jedes gewünschte vorhandene Quantum an Wiederverkäufer und Hausierer ab. — Vorrätig: Meterware in Stüchtlängen von ca. 50 Metern. — Gardinen, Stores u. Künstlergardinen bis 36 Fenster pro Zimmer. — Größere Quantitäten gelangen direkt ab Werk **Plauen** und **Auerbach im Vogtland** zum Verkauf. 1266

Gardinenborten und -kanten Mtr. von 4.00 an
 Schelbengardinen, vom Stück, Mtr. von 5.75 an
 Spannstoff Mtr. von 12.50 an
 Schleihergardinen, ca. 82 cm Br., Mtr. von 9.50 an
 Künstlergardinen . . . Fenster von 55.00 an
 Madras-Garnituren, a. dunkl. Grund, m. Gold. blau, giftgrün, Schal 100 cm breit, Fenster u. 285.00 an
 ca. 500 Meter Stamme, 150 cm breit, Karomuster . . . Meter von 16.50 an
 Klappspitzenbesätze u. Abschlußborte Mtr. u. 0.50 an
 Rouleaustoff-Damast . . . Mtr. von 25.00 an
 Madras Mtr. von 45.00 an
 Stores Stück von 40.00 an
 Schelbengardinen abgepaßt . . . von 3.50 an
Bettdecken engl. Tau Stück 50.00 1261

Billige Preise! — Von keinem Ausverkauf übertroffen!

Neu eingetroffen!

Ia. Wachstum

Fabelhaft billig!

Ia. Wachstum 130 cm breit, vom Stück . . . Meter 20.00
 Ia. Wachstum mit Gardentrüben, circa 100 cm breit, vom Stück . . . Meter 37.50
 Ia. Wachstum-Tischdecken mit Gardentrüben, Größe 100x130 cm . . . Stück 57.50
 Ia. Wachstum-Tischdecken mit Gardentrüben, Größe 115x140 cm Stück 69.50
 Ia. Wachstum-Tischdecken mit Gardentrüben, Gr. 130x130 cm . . . Stück 74.50
 Wachstum-Leitungschoner Kessel Stück 5.00
 Wachstum-Wandschoner Kessel Stück 14.00

Stephanshallen
 Magdeburgs Volkstheater.
Die Dieber des Müfflanten
 Volksstück mit Gesang in 5 Akten von R. Kniesel.
 Auff. von R. Schiele.
 Anfangspunkt 8 Uhr. Ende gegen 11 1/2 Uhr. 1711
 Erfrischungen aller Art bis in eigenem Betrieb.

Fürstehof-Prunksaal.
 Letzte 2 Tage des großen Varieté-Spielplans!
 Ab Freitag Gastspiel **Harry Rienenstein**
 dazu ein glänzender Spezialitätenakt.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Neuhof. Täglich Mittags- u. Abendstück a. 2 1/2 Uhr. Gast- und Logierhaus. Mts. Rote, Schwertfegerstr. 22. 1141

Städtische Theater. Stadt-Theater.
 Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. Juni
Der Zigeunerbaron
 Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Royal
 Elbschiffers **Künstlerspiele**
 Nur noch 3 Tage das herrliche Juni-Programm.

Victoria-Theater.
 Mittwoch den 2. Juni
Der Schlagbaum.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Suspendieren sind an der Kasse des Stadttheaters erhältlich. Vorverkauf von Eintrittskarten durch den Verkehrsverein.

1712 **Robst** **Koburger Hofbräu Saal**
 Magdeburg, Berliner Straße 30/31.
 Jeden Mittwoch und Sonntag
Der Tanz der Neuzeit!!
 Mittwochs halbe Eintrittspreise.



Alt wie Methusalem und immer wieder stets wie neu wird die Wäsche durch Schwerter-Seifenpulver

Überall erhältlich. **10 Netto-Mk. 4.-**
 Antiquarische Buchhandlung **Sondars & Benny Uhligengesellschaft Leipzig**
 Besondere der antiseptischen Schwerter-Seife.

Vertreter: **Gustav Kipke, Magdeburg, Annastrasse 30. — Telephon 3616.**

ZENTRAL-THEATER
 137 Täglich 7 Uhr
Ein Walzertraum

Freitag, 1. Juli

 Aufführung.

Bunte Bühne Restaurant.
 Nur noch 2 Tage das brillante Juni-Programm.

Terrasse
 Täglich
2 Künstler-Konzerte
 der Solistkapelle Schumann 4 Uhr 8 Uhr.

Meister Lampe
 beliebige Rauchtabake
 Generalvert. P. Biermann, Pionierstraße 8. 298

Herrenkrug
 Heute Mittwoch den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr
Großes Extrakonzert
 verstärkte Kapelle — 50 Mann
 Philharmonisches Orchester
 Leitung: Kapellmeister Paul Krandt.
 Sonnabend den 2. Juli, nachmittags von 3 Uhr an
Sommerfest
 des Eisenbahner-Vereins zum Besten eines zu errichtenden Kinder-Erholungsheims
Gr. Garten-Konzert
 Kinder-Belustigungen, Gefangenvorträge, Reigenaufführungen, Strahlbänne usw.
 Von 7 Uhr an 1729
Ball in beiden Sälen.

Golzes Gesellschaftshaus
 Kleiner Stadtmarsch 70
 Heutzutage jeden Mittwoch
Gr. öffentl. Gesellschaftsball
 Doppelschiffchen. — Glas- und Streichmusik. 1265

Heute sowie jeden Mittwoch von abends 6 Uhr an 1721
Großer öffentlicher Ball
 Gesellschaftshaus Stadt Loburg.

Konzerthaus.
 Am Dienstag den 5. Juli 1921
Monster-Pracht-Feuerwerk
 Märkte Krawatten und Post Schlingentanz mit Musik verbunden mit
großem Extra-Konzert.
 1918 R. Böning.

Hofjäger
 Täglich abends 7.30 Uhr
 die berühmten Original-Geigiger
Fritz-Weber-Sänger
 Das vollständig neue opul. Gesangsprogramm beginnt u. e.

Kleinkunstbühne Hohenzollern, Breiteweg
 Heute Ehrenabend für den beliebten Magdeburger Pianisten **Craß-Walden**

Stadt Loburg
 Heute Mittwoch
Garten-Konzert
 Bei möglichem Wetter im Café 1721

Die Post im Walde
 und 1729
Kunst u. Handwerk
 Verkauf bei E. G. Seigrist, Breitenweg Nr. 4, Ecke Schwertf.

Walhalla Lichtspiele
 Heute und folgende Tage
DER COWBOY-MILLIARDÄR
 amerikanisches Sensationsdrama
 5 Akte! 5 Akte!

Verband der Empfindlichen Deutschen.
 Kaktusstr. Magdeburg.
 Sonntag den 2. Juli 1921 von 4 Uhr nachmittags an im „Kaktusgarten“, Götterstr.
35. Stiftungsfest
 Schluß mit Konzert, Gesänge, Kinderunterhaltung und nachfolgendem Festbankett.
 Mit Mitbr. am nächsten Sonntagabend bei 12 Uhr und beim G. G. 1266
 Das Komitee.

Heute Mittwoch u. morgen Donnerstag nachmittags 4 Uhr
Koffer-Konzert
 unter Mitwirkung der Leipziger Sänger.
 Auf vielfach Verlangen mit-Geiberg.

DER COWBOY-MILLIARDÄR
 amerikanisches Sensationsdrama
 5 Akte! 5 Akte!

Konsumwaren-Ausverkauf
 Die mit der Theater-Beschreibung verbundenen Waren, besonders
Zigarren, Zigaretten, Tabak
 Sonntag abends Mittwoch den 29. u. 30. Juni
 Der Verkauf findet im Berliner Straße 33 und Engestr.-Str. Schuhbrücke 1, 1 Treppe, statt.
 Die Preise sind entsprechend niedrig.

DER MUSEUMS-DIERSTAL
 Abenteuer-Sensationsfilm
 5 Akte Hauptdarsteller: 5 Akte
Leopold Bauer als Frank Martin Helene Voß und Hans Fellz.
 Spielfeld: Donnerstag von 6 bis 10.45, Sonntag von 3 bis 10.45 Uhr. 1718

DER MUSEUMS-DIERSTAL
 Abenteuer-Sensationsfilm
 5 Akte Hauptdarsteller: 5 Akte
Leopold Bauer als Frank Martin Helene Voß und Hans Fellz.
 Spielfeld: Donnerstag von 6 bis 10.45, Sonntag von 3 bis 10.45 Uhr. 1718

In Friedrichs Festhallen, Gr. Diesdorfer Straße, ab 1. Juli:
Gr. internat. Ringkampf-Konkurrenz
 um den Großen Preis von Magdeburg im Betrage von 20 000 Mk. in bar.
 Vor den Kämpfen **Erstklassiges Varieté-Programm.**
 Alles Nähere durch Plakatanschlag und Zeitungen ersichtlich.
 1238 Die Direktion.

UT Große Storchstraße **UT** Buckau **UT**
 Anfang 6 und 1/2 Uhr. Anfang 6 und 1/2 Uhr.
 Sonntags ab 3 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr.
 Freitag bis Montag Nur heute bis Donnerstag
Der sensationelle Boxkampf!!
 15 Runden à 3 Minuten um den Preis von 60 000 Mk.
Esteroth Das größte **Breitenritter**
 der baltische Erde! **Sportereignis** deutscher Schwergewichtsmesser.
 im Circus Wajsch (Berlin).
 Heute bis Donnerstag: **Harry Hill** **Viggo Larsen**
 in seinem sensationellsten Erlebnis in dem hervorragenden Abenteuer-Drama
Die Höllenmaschine **Der Fürst der Diebe und seine Liebe.**
 6 Akte 6 **Tom Black**
 Harry Hill Kollisionskraft u. Todesstrafe bieten das Beste, was an Sensationen gebot. werden kann. **der Verbrecherfürst**
 1718
 Dazu: **Das Ende vom Lied** **Der tote Passagier**
 Drama aus dem Schiffslager. **Strimel-Gitendrama in 5 Akten.**
 Hauptrollen: Eine Wirtshauslerin — ein Bismarckmörder — der alte Übersee — der Wirt der kleinen Estere — der grüne Emil.